



BILD RENÉ UHLMANN

Letzte Handgriffe und Arbeiten in der Eingangshalle des Hauses der Wirtschaft: Eine neue und eindrucksvolle Visitenkarte für die Stadt und den Kanton.

Eigentlicher Quantensprung

Am Mittwoch war grosser Zügeltag für Schaffhausen Tourismus – der im Zuge einer Reorganisation auch neue Aufgaben übernimmt.

VON RENÉ UHLMANN

Am Mittwoch war das Schaffhausen-Tourismus-Büro am Fronwagplatz wegen Zügeltermins geschlossen. Allerdings musste das Inventar nicht allzu weit verschoben werden: Das neue Domizil befindet sich nur wenige hundert Meter entfernt auf dem Herrenacker, genauer: Im Haus zur Wirtschaft.

«Mit einem weinenden und einem lachenden Auge verlassen wir den Fronwagplatz», sagt Hans Wälti, Chef von Schaffhausen Tourismus. Denn «einerseits bedauern wir, die zentrale Lage zu verlassen, andererseits verbes-

sern sich die räumlichen Verhältnisse enorm.»

Nicht nur das: Die Angebotspalette von Schaffhausen Tourismus wird wesentlich erweitert und soll in Zukunft nicht nur dem Tourismus förderlich sein, sondern auch den Einheimischen wichtige Dienstleistungen bieten. Der grosse, nach modernsten Kriterien gestaltete Raum ist dafür ein idealer Ort. Hier findet sich neu die zentrale Anlaufstelle für das Wohnortsmarketing des Kantons Schaffhausen, wo beispielsweise Wohnungssuchende beraten werden. Auf Touchscreens lassen sich zudem die wesentlichen Daten und Kennzahlen der Schaffhauser Gemeinden abrufen. Für eine grosse Werbekampagne, die vom Verband «Genesis» gemanagt wird, macht Tourismus Schaffhausen die Umsetzung; es geht darum, potenzielle Steuerzahler vom Standort Schaffhausen zu überzeugen.

Im Weiteren ist in der grossen Halle die Anlaufstelle des Branchenverbandes «Schaffhauser Wein» untergebracht:

Hier wird die «grösste Weinausstellung des Kantons» zu finden sein, mit integriertem Shop. Auch Schaffhausen Tourismus selber richtet einen Shop ein, wo nicht nur klassische Schweizer und Schaffhauser Souvenirs, sondern auch ausgesuchte Schaffhauser Spezialitäten erhältlich sind. Nicht zuletzt können die grosszügigen Räumlichkeiten auch für kulturelle und andere Anlässe benützt werden; 115 Sitzplätze stehen zur Verfügung.

«Wir haben einen eigentlichen Quantensprung gemacht und sind jetzt im Prinzip das Schaffhauser Dienstleistungszentrum par excellence», meint Hans Wespi. Trotzdem wird vorläufig das Personal (insgesamt 730 Stellenprozent, inbegriffen auch Neuhausen und Stein am Rhein) nicht aufgestockt: «Wir werden uns erst einmal einarbeiten.» Am 7. Juni hat die Bevölkerung Gelegenheit, nicht nur das neue Dienstleistungszentrum, sondern das ganze Haus der Wirtschaft an einem Tag der offenen Türen zu besichtigen.

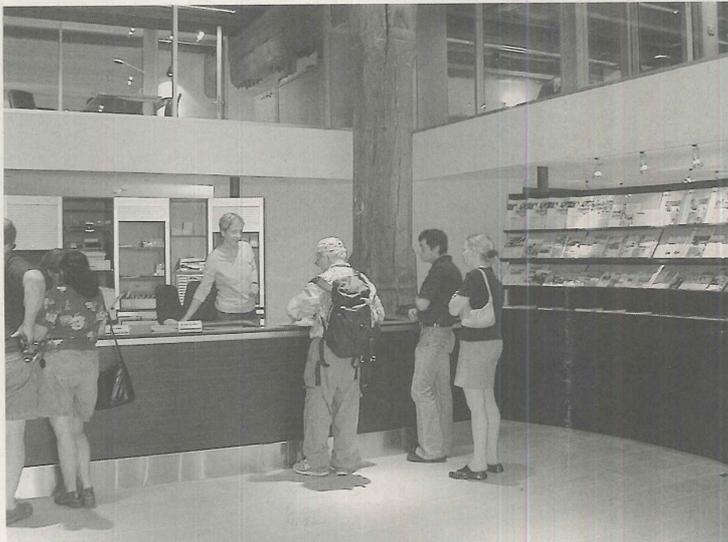
SchaffhausenTotal im Haus der Wirtschaft auf dem Herrenacker eröffnet

Schaumal Schaffhausen

(gb) Das Kornhaus am Herrenacker erfüllt wieder seine Bestimmung als Drehscheibe des wirtschaftlichen Lebens im Schaffhausen. SchaffhausenTotal heisst die neue Informations- und Dienstleistungszentrale für alle Fragen rund um die Themen Wohnen, Wirtschaft, Tourismus und Blauburgunderland.

Nach fünfmonatiger Bauzeit nimmt die neue Anlaufstelle ihren Betrieb auf und fasst auf national einzigartige Weise alle Bedürfnisse einer Region zusammen. Die beteiligten Unternehmen, Firmen und Organisationen präsentieren sich nun zentral, unter einem Dach und nutzen so die am Herrenacker entstehende Frequenz. Am kommenden Samstag ist die Bevölkerung zum grossen Eröffnungsfest von SchaffhausenTotal eingeladen. Auch die Räumlichkeiten der diversen Mieter im Haus der Wirtschaft können besichtigt werden.

Wer das grosszügig und einladend gestaltete Informationszentrum im Erdgeschoss betritt, fühlt etwas vom grosszügigen Geist des Kantons Schaffhausen und steht auf der Drehscheibe des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die geräumige Halle umfasst einen Schalterbereich mit Beratungsplätzen für auskunftsuchende Einwohner und Touristen. Integriert ist auch die zentrale Verkaufsstelle von Stadt und Region für kulturelle Anlässe und Veranstaltungen aller Art. Auf Grossbildschirmen wird die Region mit all ihren Angeboten präsentiert. Entsprechende Informationen zu verschiedenen Themen wie Sehenswürdigkeiten, Freizeit, Sport, Geschichte, Wirtschaft und Politik etc. können via Touch Screens abgerufen und durch Animation angezeigt werden. Eine Veranstaltungswand sowie ein Veranstaltungsbereich ergänzen das Angebot. Ein Schaffhauser Shop offeriert Souvenirs und Spezialitäten der Region. Im Apéro- und Degustationsbereich wird die Vielfalt des Schaffhauser Blau-



Die Touristen benutzen bereits den Schalterbereich mit der umfassenden Beratung. Thomas Holenstein (r) stellt aus dem Gesamtkonzept die Marktbearbeitung Wohnungsmarketing vor. Kleines Bild oben: das Haus der der Wirtschaft am Herrenacker.

burgunderlandes mit 64 verschiedenen Weinsorten von 36 Produzenten präsentiert und verkauft. Jeden Samstag werden Weine zur Degustation angeboten. Der Raum und die Weintheke Vinorama können für geschäftliche oder private Veranstaltungen gemietet werden. Im rückwärtigen Bereich, auf einer Galerie befinden sich die Büroräumlichkeiten von Schaffhausen Tourismus und dem Branchenverband Schaffhauser Wein. In den Obergeschossen haben die Industrievereinigung, der Kantonale Gewerbeverband, die Pro City, die Wirtschaftsförderung sowie diverse Dienstleistungsfirmen ihre Büroräumlichkeiten.

Neue Technologie ermöglicht Flexibilität

Moderiert wurde der Medienanlass von Thomas Holenstein, Delegierter für die Wirtschaftsförderung Kanton Schaffhausen, der über die Ausgangslage und das Gesamtkonzept von SchaffhausenTotal informierte. Mit den drei Säulen, Werbung, Internet und physischer Anlaufstelle realisiere man nun den operative Start. Im Gegensatz zu früher, erklärte Holenstein, sei alles nicht statisch aufgebaut, sondern die angewandte Technologie ermögliche Flexibilität nach Bedarf. Über die Geschichte und den Umbau des Kornhauses zum Haus der Wirtschaft informierte Roland Schöttle, VR-Präsident Kornhaus-Liegenschaften AG. Nach einer Phase der Lethargie, in der seit 1944 nichts mehr am Kornhaus saniert und verändert wurde, sei 2001 durch eine Motion entschieden worden, mit dem Haus der

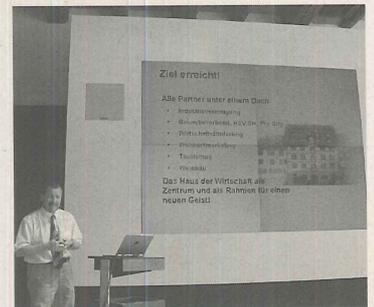
Wirtschaft das Kornhaus seiner ursprünglichen Funktion zuzuführen. Gemeinsam mit Bauamt, Architekt und Denkmalpfleger habe man versucht, die Idee in allen Teilen umzusetzen und möglichst die statischen und architektonischen Vorgaben beizubehalten. Schöttle orientierte über die für das Publikum sichtbar gemachte Glockengrube im linken Teil des Parterregeschosses, deren Geschichte man weiter verfolgen werde. Ein grosser Dank ging seinerseits an alle Beteiligten und Mitarbeiter für ihren Einsatz und an die Nachbarn für ihre Geduld während der Bauphase. Das Haus der Wirtschaft ist für Schöttle ein offensichtliches Zentrum für eine Region, die im Geist von Zusammenarbeit, Innovation, Unternehmertum sowie Vernunft und Gelassenheit die anstehenden Probleme gemeinsam angeht. Als zwei markante Details in diesem Sinne nannte Schöttle die zwei alten auf dem Dach angebrachten Wetterfahnen in lateinischer Sprache, die auf Deutsch beinhalten: «Gott ist mit uns» und «Wehret dem Krieg».

Sehnsüchte können in Schaffhausen Wirklichkeit werden

Gleichzeitig zur Eröffnung SchaffhausenTotal erfolgt auch die Lancierung der Werbekampagne «Schaumal Schaffhausen». Die Kampagne soll Deutschschweizer in der Grossregion Zürich – später auch Bewohner in Süddeutschland – von den Standort-Vorteilen des nördlichsten Schweizer Kantons überzeugen. Ueli Jäger, Projektleiter Wirtschaftsförderung Kanton Schaffhausen, orientierte über die Marktbearbeitung



Das Haus der Wirtschaft (2. v. l., das frühere Kornhaus) auf dem verkehrsfreien Herrenacker



Wohnmarketing. Für viele sei Schaffhausen der Inbegriff der Provinz, der Kanton, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen. Diese negativ besetzten Vorurteile greift nun die Schaffhauser Regierung auf und setzt sie in positive Argumente um, mit der Botschaft: Schaffhausen, die attraktive Wohnortregion mit viel Lebensqualität.

Tête-à-tête mit der Region Schaffhausen

Parallel zur Kampagne «Schaumal Schaffhausen» wurde auch ein Internet-Auftritt realisiert. Unter www.schaumal.sh finden Interessierte eine benutzerfreundliche Site mit unzähligen Informationen. Neuzugiger können die neue Informations- und Dienstleistungsstelle SchaffhausenTotal im Haus der Wirtschaft auf dem Herrenacker besuchen und sich so schnell mit der Region Schaffhausen vertraut machen. Während der Sommersaison ist die Touristenanlaufstelle an sieben Tagen geöffnet. Regierungsrat Erhard Meister freute sich über das bereits volle Haus. Gemeinsam, mit gemeinsamen Mitteln und Wegen habe man jetzt dieses Ziel erreicht. Heute können wir uns nicht mehr leisten, gegeneinander oder nebeneinander zu leben. Heute gilt und es ist möglich, miteinander so zu leben, um Gemeinsames zu erreichen, was menschlich, technisch, logistisch und strategisch die Crew der «Alinghi» uns gezeigt hat. Helfen Sie mit, steigen Sie in unser Boot, als aktive Teammitglieder, die gemeinsam diesen Geist hinaustragen! Abschliessend wünschte ein motivierender Regierungsrat Schaffhausen den totalen Erfolg.

In die Totale

Schaffhausen Total ratet mal, befindet sich nun sehr zentral, am grossen Platz zum Herrenacker erstrahlt das Haus der Wirtschaft wacker.

Den Förderern sei grosser Dank, sie nutzten nicht die lange Bank, das Haus ist wirklich gut gelungen, das zwitschern heute schon die Jungen.

Wenn dann auch noch, wer weiss schon [wann?], der Platz zieht die Bevölkerung an, kann man vergessen ganz gehörig das lange Warten, meint der Dörig.

Heute in der Beilage «Haus der Wirtschaft extra

haus der wirtschaft**extra**

Eine Beilage der «Schaffhauser Nachrichten», der «Klettgauer Zeitung» und der «Schaffhauser AZ»
Donnerstag, 5. Juni 2003

Schaffhauser Nachrichten



BILD KARL HOTZ

Seite 3. Die Offiziellen.

Freude über das Gelingen

Seite 5. «SchaffhausenTotal».

Eine Plattform für alle

Seite 5. Wohnortmarketing.

Neue Einwohner anlocken

Seite 7. Aus der Geschichte.

Von der Giesserei zum Kornhaus

Seite 9. Die Gestalter.

Wie «SchaffhausenTotal» entstand

Seiten 12/13. Die Mieter.

Wer im «Haus der Wirtschaft» arbeitet

Eine Idee und ihre konsequente Umsetzung

WER IN GEDANKEN ÜBER DEN ZEITRAUM DER VERGANGENEN ACHT JAHRE ZURÜCKBLICKT, WIRD SICH AN VIELE EREIGNISSE EINER STARKEN INNOVATIONSPHASE IM KANTON SCHAFFHAUSEN ERINNERN, DIE AUCH HEUTE ANHÄLT UND SICH, WIR SIND GLÜCKLICH DARÜBER, STÄNDIG AUSWEITET.

VON ROLAND SCHÖTTLE *



Der im Jahr 1995 durch den Gewerbeverband des Kantons Schaffhausen ausgelöste Start zur ernsthaften und koordinierten Zusammenarbeit aller interessierten Kreise in unserem Kanton für eine langfristig angelegte wirtschaftliche Entwicklung brachte das erfolgreiche Wers-Projekt (Wirtschaftliche Entwicklung Region Schaffhausen) hervor. Eine bisher nie dagewesene konkrete und zielgerich-

tete Zusammenarbeit von rund 150 Fachleuten aus Gewerbe, Industrie und Politik in damals 16 Arbeitsgruppen führte bis 1997 zu einem Schlussbericht mit Anträgen für die Entwicklung der Wirtschaftsregion Schaffhausen, was die Basis wurde für entscheidende Weichenstellungen in der Wirtschaftspolitik in unserem Kanton.

Die Erkenntnisse über die Notwendigkeit der Schaffung einer professionellen Wirtschaftsförderungsstelle wurden herausgearbeitet und die zu erwartenden Erfolgsziele glaubhaft dargestellt, sodass der Regierungsrat und der Kantonsrat die Richtigkeit der vorgeschlagenen Massnahmen anerkannten und akzeptierten. In einer denkwürdigen Volksabstimmung fand unser Wirtschaftsförderungsgesetz mit einem eindrucksvollen Ja-Anteil von rund 75 Prozent auch die deutliche Unterstützung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Für die Schweiz einzigartig, konnte damit die Umsetzung der notwendigen operativen Massnahmen für die Wirtschaftsförderung in unserem Kanton an eine private Firma übertragen werden, die heute in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Stellen der kantonalen Verwaltung anhaltend erfolgreich tätig ist.

Neues Leben in alten Mauern

Diese positive Stimmung und die sichtbaren Erfolge in unserer Region auf verschiedenen Ebenen haben im Januar 2001 auch eine Gruppe von privaten Investoren veranlasst, sich um den Baurechtswerb des ehemali-

gen Kornhauses am Herrenacker zu bewerben, das im Eigentum der Stadt Schaffhausen stand.

Unser klar definiertes Nutzungskonzept beinhaltete im Wesentlichen den Gedanken, das ehrwürdige und auch speziell schöne Gebäude in seiner stilreinen inneren und äusseren Konstruktion und Erscheinung zu erhalten und unter dieser Vorgabe gleichzeitig notwendige Einbauten zu machen, welche eine Neunutzung nach modernen Gesichtspunkten für Dienstleistungsbetriebe ermöglichen sollte.

Von Anfang an war es unser Ziel, möglichst alle massgeblichen Repräsentanten unserer regionalen Wirtschaft, das heisst den Gewerbeverband des Kantons Schaffhausen, die Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Region Schaffhausen, Schaffhausen Tourismus, die Wirtschaftsförderungsstelle des Kantons Schaffhausen, den damals im Entstehen begriffenen Schaffhauser Weinbauverband und weitere angeschlossene Branchenverbände und Interessengruppen, in diesem neuen «Haus der Wirtschaft» gemeinsam anzusiedeln, um damit ein eigentliches Wirtschaftszentrum für Schaffhausen entstehen zu lassen. Zudem sollten übrige Räumlichkeiten auch an interessierte private Dienstleistungsunternehmen abgegeben werden.

Rasche Realisation

Heute in der Woche der Eröffnung des neuen «Hauses der Wirtschaft» danken wir dem Stadtrat und dem Grossen Stadtrat Schaffhausen dafür, dass er uns vor zwei Jahren unter den

verschiedenen Bewerbern um das Baurecht als Vertragspartner ausgewählt und uns damit die Möglichkeit gegeben hat, unsere Idee umzusetzen. Wir sind stolz darauf, dass wir in einer sehr kurzen Konzeptions-, Projekt- und Bauzeit von nur zwei Jahren und drei Monaten das gesamte Bauvorhaben realisieren konnten und damit das Gebäude mit einer Vielzahl von neuen Nutzern wieder zum Leben erweckt haben.

Es ist uns ein grosses Anliegen, an dieser Stelle allen Personen mit öffentlichen und privaten Funktionen zu danken, mit denen wir in einer wirkungsvollen und zielorientierten Zusammenarbeit alle speziellen Probleme (es hatte deren einige) in der Umsetzung der Projektidee ohne Einschränkung lösen konnten. Wir erwähnen dabei gerne die zuständigen Verwaltungsabteilungen der Stadt Schaffhausen, die unser Projekt sehr spenditativ behandelt haben. Der Denkmalpflege der Stadt Schaffhausen danken wir für die lösungsorientierte Zusammenarbeit, die wir in jeder Phase erfahren durften. Es freut uns, dass es uns gemeinsam gelungen ist, aus dem während Jahrzehnten verschlossenen und versteckten Baudenkmal Kornhaus nun ein renoviertes, lebendiges Haus zu machen, das heute als wirkliches Schaffhauser Baudenkmal für jedermann zugänglich und erlebbar ist. Es sind beim Umbau, wie bereits erwartet, archäologische Funde, darunter auch unvermutet Neues, gemacht worden, welche in sehr guter Zusammenarbeit mit dem Amt für Archäologie ausgewertet wurden und die teilweise be-

sichtigt werden können. Auch für diese enge und ergiebige Zusammenarbeit danken wir.

Ein uns wichtiger Dank gilt allen Planern, Unternehmern und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche unsere Idee zur Projektrealisation aufgenommen und mit ihrem kreativen und kompetenten Mitarbeiter zum guten gesamten Gelingen beigetragen haben. Das «Haus der Wirtschaft» ist gelungen und macht Freude.

Region der Chancen

Schaffhausen ist eine Stadt, ein Kanton und eine Region der Chancen. Wenn weitere Ideen und Projekte irgendwelcher Art so nützlich und wirkungsvoll wie unser «Haus der Wirtschaft» realisiert und neue Möglichkeiten der Innovation genutzt werden können, und wenn auch künftig Investoren wieder Unterstützung und positive Resonanz auf ihre Mittelseinsätze finden, statt Behinderung zu erfahren, dann sind wir auf einem guten Weg, die damaligen Ideen und Anträge im Wers-Projekt tatsächlich nachhaltig umsetzen zu können. Dies zum wachsenden Nutzen von uns allen und zur ständigen Aufwertung unserer ergiebigen und schönen Wirtschafts- und Lebensregion Schaffhausen. Das «Haus der Wirtschaft» ist ein Erfolgsbeispiel gemeinsamen und vertrauensvollen Handelns, das für uns alle Früchte bringen soll. Es gilt, die Idee darüber hinaus weiter zu verfolgen.

* Roland Schöttle ist VR-Präsident der Kornhaus Liegenschaft Schaffhausen AG.

KORNHAUS: ERSTE SPUREN IM 13. JAHRHUNDERT

Von der Giesserei zum Zeughaus

SPANNENDE EINBLICKE IN DIE GESCHICHTE DER STADT ERGABEN SICH WÄHREND DER RENOVATIONSARBEITEN DES KORNHAUSES. SIE MACHEN DEUTLICH, DASS ES SEIT 700 JAHREN ALS HAUS DER WIRTSCHAFT DIENT.

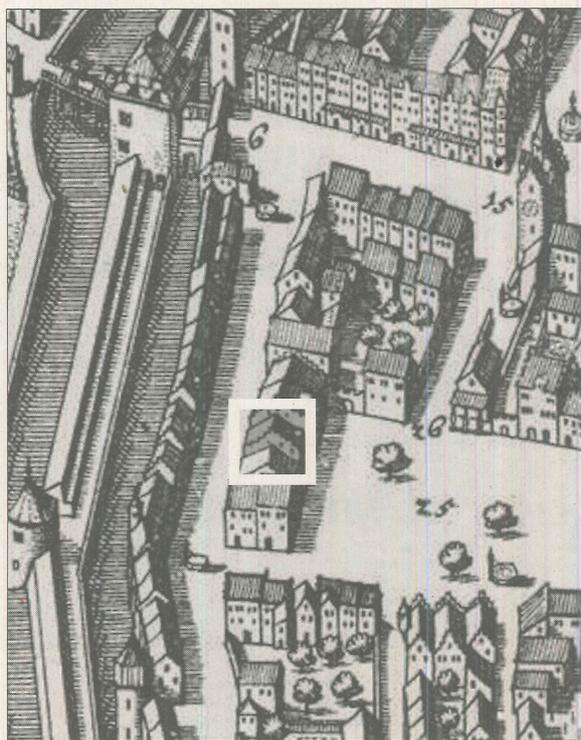
VON KANTONSARCHÄOLOG
KURT BÄNTELI

Das Kornhaus ist ebenso alt wie die Neustadt, die jüngste Stadterweiterung von Schaffhausen. Sie ist 1299 als «nova civitate» erstmals erwähnt, bestätigt auch durch die dendrochronologische (Holz-)Datierung des Diebsturms mit zugehöriger Stadtmauer ins Jahr 1296. Beidseits der damals neu angelegten Gasse zum Rhein hinunter wurden auf anfänglich grossen Parzellen freistehende Einzelhäuser gebaut. Im Laufe der Zeit erst sind diese zu geschlossenen Häuserzeilen zusammengewachsen.

Um 1500: Haus und Werkstatt eines Glockengiessers

Das Haus des Glockengiessers, von dem sich eine Mauerscheibe in der Brandmauer erhalten hat, war dreigeschossig und hatte ein steiles Sparrendach in schwäbischer Art. Ein mächtiger, gemauerter Latrinenschacht lag an der Südwestecke. Bei 3,5 Metern Durchmesser besass er eine Tiefe von etwa 4 Metern und wurde bis zur Einführung der Kanalisation um 1900 benützt.

Zum Haus gehörend und verstreut über eine Fläche von etwa 15 x 30 Metern lagen die Überreste einer Bronze- oder Rotgiesserei, eine Arbeitsschicht mit Giessereiabfällen und mindestens acht Gruben. Bei den meisten bleibt unklar, welche Gegenstände darin hergestellt wurden. Formteile lassen



DAS KORNHAUS war schon früh ein wichtiges Gebäude für die Stadt.

eine Glocke von 1,4 Metern Durchmesser gegossen, was Feuerkanal, vier Auflagesteine und Negativabdruck der Glockenform deutlich machen. Dank der Bauherrschafft konnte sie an Ort und Stelle erhalten werden.

als Giesserzentrum für ein Gebiet hatte, das sich von Waldshut mit dem anschliessenden Schwarzwald über die Kantone Zürich und Thurgau bis nach Konstanz erstreckte. 1303 wird ein «Gloggener» erstmalig genannt,

derentdeckt. 1335 erscheint dann Ulrich der Gloggener, während ihr Meister Hans von Schaffhausen nur durch die 1351 datierte Umschrift auf einer Glocke in der Waldshuter Pfarrkirche kennen. Diesem Meister wird auch die Betzeitglocke unserer St.-Johannis-Kirche zugeschrieben.

Die Glockengiesser gehörten mit anderen Bauhandwerkern wie Mauern, Steinmetzen, Zimmerleuten, Ziegler und Hafner zur Schmiedezunft, einer der elf Zünfte, die 1411 aus den Handwerkervereinigungen hervorgegangen waren. Neben Glocken gossen sie auch Häfen und vor allem Geschütze, waren deshalb Waffenexperten und jener Mannschaft zugeeilt, die nach den Sturm- und Wachtordnungen im Alarmfall zu den Büchen im Zwinghof des Unnot eilen mussten.

Um 1500: Umbau zum städtischen Werkhaus

Spätestens in den Jahren um 1470 ist der Gebäudekomplex in städtische Hände gelangt, wurde als Werkhaus genutzt und später teilweise neu gebaut. Zuerst sind die ursprünglich kleinteiligen Handwerkerhäuser Richtung Herrenacker erweitert worden. Später wurden sie abgebrochen und unter Übernahme der südlichen und nördlichen Parzellenmauer neu aufgebaut, um ein bis zwei Geschosse erhöht. So entstand ein dreigeschossiges Gebäude mit der heutigen Grundfläche. Der First dieses neuen Werkhauses lag nur drei Meter tiefer als heute; die Giebelmauern waren übers Dach hochgezogen und abgetreppelt.

Erstmals erwähnt ist das Werkhaus 1478; archivarische Quellen zum Umbaujahr fehlen ebenso wie datierbare Hölzer. Trotzdem gibt es einen

Seitenschiff der Stadtkirche St. Johann, das 1515 bis 1517 erbaut wurde.

Das Werkhaus war ein bedeutendes öffentliches Gebäude mit verschiedenen Funktionen unter einem Dach:

- Es beherbergte die Amtswohnung des städtischen Werkmeisters. Dieser hatte ein Dienstamt inne, war entweder Zimmermann, Maurer, Steinmetz oder Schlosser und hatte die Oberaufsicht über städtische Bauvorhaben wie etwa Stadtbefestigung oder Wasserversorgung. Er hatte auf Werkzeug und Baumaterial zu achten und besass eigene Dienstknechte zur Verrichtung öffentlicher Arbeiten.
- Bis zum Bau eines selbständigen Arsenal, Mitte des 16. Jahrhunderts, war es neben dem Rathaus auch das wichtigste Zeughaus der Stadt. Nach einem Inventar von 1479 lagerten hier bemerkenswerterweise auch zwei von den Burgundern in der Schlacht bei Grandson erbeutete Schlangenbüchsen. Dann weitere Feldartillerie- und Belagerungsgeschütze sowie Handfeuerwaffen. Aufgelistet sind schliesslich fünf Fässli mit Schwarzpulver und zwei Zentner des Gase liefernden Salpeters, der neben Schwefel und Kohle Hauptbestandteil des Pulvers war.
- Schliesslich diente es als Lager für städtisches Bauholz, das aus den Wäldern um den Bodensee nach Schaffhausen geflösst wurde. 1583 wird der vom Rat bestellte Holzamtmann Jakob Huber beauftragt, das in Fischerhäusern auf dem Platz (vor dem Salzstadel) liegende Bauholz (also Flössholz) an Schirm (unter Dach) in das Holzhaus bei der St.-Johannis-Kirche und in das Werkhaus auf dem Herrenacker zu führen. Der Stadtbaumeister sollte

Wichtiger Eckstein gelegt

VON REGIERUNGSRAT
ERHARD MEISTER



«Wer informiert ist, kommt schneller ans Ziel und hat mehr vom Leben.» Wer die Qualitäten der Region Schaffhausen erleben will, startet seine Entdeckungsreise am besten

in der Informations- und Dienstleistungszentrale von shtotal: Willkommen im Haus der Wirtschaft und auf www.schaumal.sh.

Anschaulich, aktuell und umfassend können sich die Besucherinnen und Besucher über die charmante Stadt und die sonnigen Ortschaften, über kulturelle und touristische Attraktionen, über interessante Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten, über attraktive Liegenschaften und führende Unternehmen der Region oder über Schaffhauser Spezialitäten und die Landschaften informieren.

Für Auskünfte, Reservationen, Bestellungen können sie sich direkt an die hilfsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Schalter oder am Telefon wenden. Sei es beim Planen eines Ausflugs oder einer Stadtführung, beim Buchen von Reisen und Hotelzimmern, beim Degustieren und Kauf von einheimischen Spitzenweinen, bei der Ticketreservation und dem Billettkauf für Kultur- und Sportveranstaltungen, bei der Suche und Vermittlung von Ansprechpartnern.

Eine zentrale Anlauf- und Auskunftsstelle macht es möglich, die Informationen und Dienstleistungen gut strukturiert aus einer Hand beziehen

zu können. Im Gegensatz zu Grossregionen, wo es lange dauert, bis man den Weg durch eine Vielzahl von Angeboten und Informationen findet, können sich Einheimische und Besucher rasch ins Bild setzen und eine optimale Wahl treffen.

Mit vereinten Kräften ist es möglich, die Stärken unserer Region optimal zu nutzen beziehungsweise bekannt zu machen. Mit diesen Zielen vor Augen arbeiten im Verein «SchaffhausenTotal» Vertreterinnen und Vertreter des Kantons und der Stadt Schaffhausen, von Schaffhausen Tourismus und des Branchenverbandes Schaffhauser Wein sowie des Kantonalen Gewerbeverbandes und der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Region Schaffhausen eng zusammen. Das operative Geschäft führt die Kantonale Wirtschaftsförderungsstelle, die auch für das Wohnortmarketing zuständig ist.

Herzlichen Dank allen Institutionen und Personen, die mit Ideen, Arbeit und finanziellen Mitteln die Basis für diesen gemeinsamen Auftritt gelegt und das gemeinsame Ziel über Einzelinteressen gestellt haben. Herzlichen Dank der Kornhaus Liegenschaften AG für das Angebot, das Erdgeschoss im Haus der Wirtschaft für diesen Zweck nutzen zu können. Ein besonderes Dankeschön geht auch an alle Gemeinden und Unternehmen, die sich und ihre Angebote präsentieren und über ihren Auftritt das Projekt erst richtig attraktiv machen.

Ein wichtiger Eckstein ist gelegt, damit die Region Schaffhausen zum Nutzen der ansässigen Bevölkerung und Wirtschaft sowie für Gäste, Touristen und ansiedlungswillige Personen gestärkt werden kann. Es gibt noch viel zu tun. Packen wir die Aufgaben gemeinsam mit Mut und Zuversicht an.

Wichtige Wachstumsimpulse gegeben

VON STADTPRÄSIDENT
MARCEL WENGER



Der Schaffhauser Stadtrat hatte Sorgen. Räte haben immer Sorgen, ja es gehört seit Jahrhunderten zum Auftrag des Stadtrates, sich zu sorgen. Aber im 17. Jahrhundert hatte der

Zahn der Zeit dem bisherigen städtischen Werkhaus so zugesetzt, dass es seiner Aufgabe, Waren zu lagern und damit den Handel zu befördern, nicht mehr gerecht werden konnte. Und die Mittel waren knapp, so knapp, dass man auf stadt-eigene Ressourcen zurückgreifen musste. Im Ratsprotokoll des 25. Januar 1778 schritt man zur Tat und beschloss: «Für das neue Kaufhaus uf dem Herren Aker sollen 15 Haupt Aichen und 15 Föhren oder so vil vonnöten gefällt werden».

Das waren noch Zeiten! Der Bau eines ganzen Lagerhauses mitten in der Stadt konnte vom Stadtrat ohne Bericht und Antrag an den Grossen

Stadtrat, ohne Spezialkommission und ohne Plenumsitzung in Auftrag gegeben werden. Was hätten dazu wohl die Stadtbildkommission, die Denkmalpflege, der Heimatschutz, die Pro City, die Umweltverbände, die Anwohner, die Lokalzeitungen, das Lokalfernsehen und die Automobilverbände gesagt? Und trotzdem war der damalige Stadtrat nicht zu beneiden. Er hatte mit dem Bau des Hauses wohl keine Kompetenzprobleme. Dafür aber machten ihm die Steinmetzen zu schaffen, denen befohlen werden musste, mit ihrer Arbeit diejenige der Maurer nicht zu behindern. Weil der Stadtbaumeister den Handwerkern offenbar gewaltig im Nacken sass, wurde das zu seiner Zeit grösste Lagerhaus der Stadt und eines der höchstgelegenen Gebäude in der Altstadt nach nur einem Jahr Bauzeit vollendet. Aus heutiger Sicht ist dies als Rekordleistung zu werten, an der wir uns sogar mit modernen Baumethoden und -maschinen nicht immer messen können. Das Kornhaus jedenfalls förderte die lokale und regionale Wirtschaft bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts und machte den Herrenacker zu einem Ort des Handels und Wandels.

Erst mit der Erschliessung Schaffhausens durch die Bahn und dem Auszug der Korn- und Lagerhausgesellschaft in Gebäude längs der heutigen Spitalstrasse verlor das Kornhaus seine Bestimmung und verfiel nach seiner vorübergehenden Verwendung als «Gemüsehalle» bis 2001 in einen fast ungestörten Dauerschlaf. Wachgerüttelt wurde es erst durch die «Schaffhauser Wirtschaftsgruppe pro Kornhaus» mit Felix Aries, Gerold Bühler, Thomas Holenstein, Harald Jenny, Karl Klaiber, Peter Oechslin, Rinaldo Riguzzi und Roland Schöttle.

Mit dem Einzug der Informationsstelle «SchaffhausenTotal» ins Erdgeschoss des renovierten Kornhauses findet dieses für die Entwicklung der Stadt seinerzeit so wichtige Gebäude seine öffentliche Bestimmung wieder. Es sind bereits kräftige Wachstumsimpulse aus den angesiedelten Betrieben für Stadt und Kanton daraus hervorgegangen. Weitere Revitalisierungen von städtischen Liegenschaften stehen an. Es ist höchste Zeit, dass wir auch den Güterhof, das Gebiet Herrenacker Süd und den Pfarrhof wieder beleben. Nur so findet diese Stadt ihren Weg in eine positive Zukunft.

GRUSSWORT DES WIRTSCHAFTSFÖRDERERS

Ein Projekt, das seinesgleichen sucht

VON THOMAS HOLENSTEIN*

Es ist noch nicht allzu lange her, da wäre man wohl mit Spott und Hohn überschüttet worden, hätte man auch nur laut über ein Projekt wie «SchaffhausenTotal» nachgedacht. Kaum jemand hätte es bis vor kurzem für möglich gehalten, alle Interessengruppen unter einem organisatorischen Dach zu vereinen und eine zentrale Informations- und Dienstleistungsstelle für Wohninteressierte, auskunftssuchende Einwohner, Kulturbegeisterte, ansiedlungswillige Unternehmen und Touristen zu schaffen.

Nun, kein Jahr ist vergangen seit der Gründung des Vereins «SchaffhausenTotal», dessen oberstes Ziel die Förderung der Region Schaffhausen im Sinne einer integrierten Vermarktung



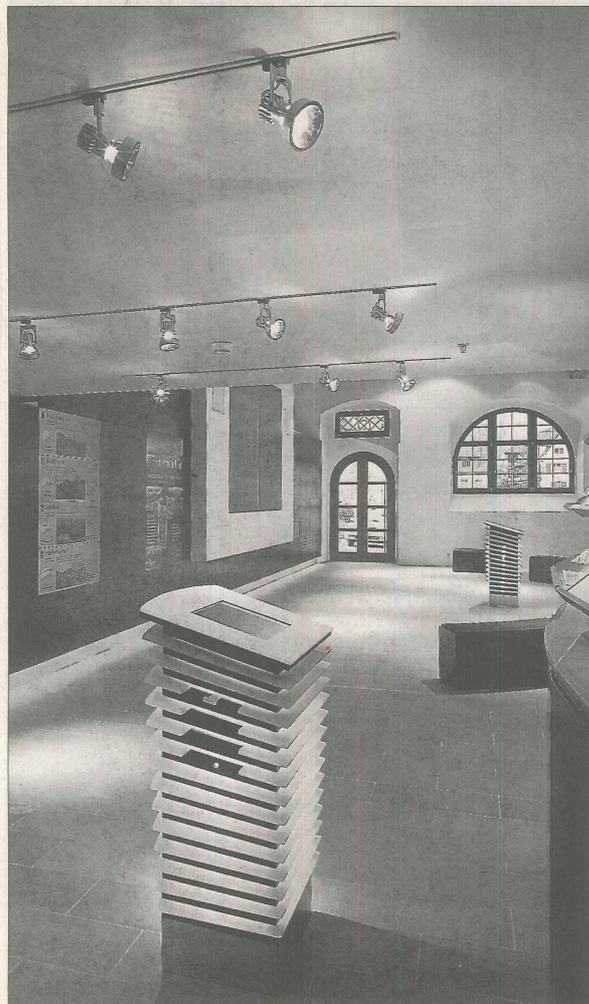
der Gesamtreion ist. In dieser kurzen Zeit ist es gelungen, Kanton, Stadt, Gemeinden, Industrie, Gewerbe, Tourismus und Weinbau zusammenzubringen und von einer Idee zu überzeugen. Der Idee, sich nicht mehr einzeln und dezentral um die jeweiligen Zielgruppen zu kümmern, sondern Synergiepotenziale zu nutzen und das gemeinsame Interesse als Teil der Gesamtreion in den Vordergrund zu stellen.

Gleichzeitig mit der Eröffnung von «SchaffhausenTotal» im «Haus der Wirtschaft» erfolgt auch die Lancie-

rung der Werbekampagne «Schaumal Schaffhausen». Die Kampagne soll Deutschschweizer – insbesondere Zürcher – von den Vorteilen des nördlichen Schweizer Kantons als Wohnstandort überzeugen.

Schaffhausen ist beschaulich, heimelig und provinziell. Attribute, die man immer wieder hört, wenn es darum geht, unsere Region zu beschreiben. Oder eben: «Z userschtusse und ennet em Rhii, wo ein dā aner kennt». Mit einem Projekt wie «SchaffhausenTotal», das national seinesgleichen sucht, kann es gelingen, genau solche Vorurteile ins Positive zu kehren. Davon bin ich überzeugt. Und darauf darf man in Schaffhausen zu Recht stolz sein.

*Thomas Holenstein ist Delegierter für Wirtschaftsförderung

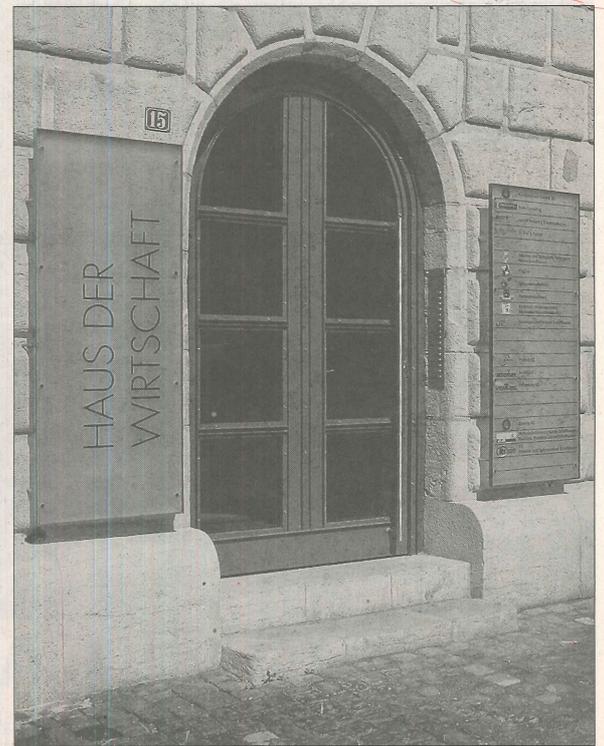


Am Samstag sind alle Türen offen

Das Kornhaus ist fertig. Wie mag es im Innern aussehen? Wer seinen Gwunder stillen will, kann das übermorgen Samstag am Tag der offenen Tür tun.

«SchaffhausenTotal» sowie die Firmen und Organisationen, die sich im «Haus der Wirtschaft» niedergelassen haben, zeigen ihre Aktivitäten und Räumlichkeiten.

Wie an derartigen Anlässen üblich, ist auch für Speis und Trank gesorgt, unter anderem in einem grossen Festzelt auf dem Herrenacker. An der Weintheke «Vinorama» können über 60 Weine aus dem Schaffhauser Blauburgunderland degustiert werden. Auf dem Herrenacker verkehrt zudem eine Mini-Eisenbahn, und mit Pferdefuhrwerken kann man sich durch die Altstadt fahren lassen.



Plattform für die Region Schaffhausen

«SCHAFFHAUSENTOTAL» – EIN PROJEKT, DAS FÜR SCHAFFHAUSEN FAST UNTYPISCH IST, WURDE IN KÜRZESTER ZEIT REALISIERT.

VON KARL HOTZ

Es gibt fast nichts Hartnäckigeres als Vorurteile: Sind sie einmal gefällt, bleiben sie an den Betroffenen hängen. Schaffhausen geht es nicht anders: Es gibt etliche Vorurteile über Stadt und Kanton. Eines davon ist, dass grosse Würfe bei uns nicht oder dann nur sehr schleppend realisiert werden. Dieses Vorurteil ist widerlegt: «shtotal» ist ein Paradebeispiel dafür, dass die Schaffhauser erstens an einem Strick ziehen und zweitens innovative Projekte sehr zügig realisieren können.

Was ist «SchaffhausenTotal»? Zuerst war da eine Idee: Im «Haus der Wirtschaft» – so heisst das Kornhaus am Herrenacker neu – war zwar klar, was sich in den Geschossen 1 bis 6 ansiedeln würde, doch für das prächtige und geräumige Erdgeschoss stand zuerst keine Nutzung fest. So bildete sich ein Verein «SchaffhausenTotal». Sein einfaches Ziel: Im Erdgeschoss des Kornhauses sollte eine Präsentationsform für die gesamte Region entstehen – womit dem Gebäude, das einst im Zentrum der städtischen Wirtschaft stand, seine einstige Funktion zurückgegeben wird.



KAUM WAR AM Freitag letzter Woche «SchaffhausenTotal» eröffnet, drängten sich schon die Kunden.

Was für Schaffhauser Verhältnisse fast revolutionär tönte, wurde innert kürzester Zeit verwirklicht. Vier für die Region zentrale Bereiche sind nun bei «shtotal» angesiedelt: Schaffhausen Tourismus, der Schaffhauser Wein, die Schaffhauser Wirtschaft und das Schaffhauser Wohnortmarketing. Diese vier Gruppierungen bieten im

Erdgeschoss einen interessanten Themenmix. Schaffhausen Tourismus und der Branchenverband Schaffhauser Wein sind mit eigenen Theken präsent. Das Schaffhauser Blauburgenerland präsentiert über 60 Weine, die natürlich auch degustiert werden können. Am zentralen Empfang ist nicht nur die Tourismusberatung präsent.

Hier werden auch Billette für alle Veranstaltungen in der Stadt vom Stadttheater bis zum Openair auf dem Munot angeboten. Zudem erfolgt die Beratung des Wohnortmarketings an der gleichen Theke. Ein Shop mit Schaffhauser Spezialitäten und Souvenirs ergänzt das Angebot.

Eine neuartige, zwölf Meter lange Bildschirmwand ist die Plattform mit Informationsmodulen, auf der sich nicht nur die Schaffhauser Wirtschaft zeigen kann, sondern auch Stadt und Kanton Schaffhausen präsentieren können. Zum Wirtschaftsangebot gehört natürlich auch eine Übersicht über das Immobilienangebot der Region. Über die Details informiert ein separater Artikel mit den Gestaltern des Raums.

Finanziert wird «SchaffhausenTotal» einerseits von den Mietern, andererseits durch die Benutzer der Informationsmodule*. «Nach anfänglicher Skepsis ist das Interesse an diesen Modulen mit der nahenden Eröffnung immer grösser geworden», meint Ueli Jäger, Geschäftsführer von «SchaffhausenTotal» zufrieden. Unterstützung gibt es für die ersten fünf Jahre auch vom Seco, dem Staatssekretariat für Wirtschaft, das für Randgebiete Beiträge sprechen kann, wenn ein gemeinschaftliches Projekt vorliegt. Hier kommt wieder der Verein «SchaffhausenTotal» ins Spiel, dem Stadt und Kanton, Schaffhausen Tourismus,

Schaffhauser Wein, der kantonale Gewerbeverband und die Industrievereinigung angehören: Mit dieser breiten Abstützung wurden die Bedingungen des Seco für Beiträge erfüllt.

Jäger ist mit dem Erreichten zufrieden: «Erstmals gibt es in Schaffhausen eine gemeinsame Anlaufstelle für wichtigsten Bedürfnisse von Wirtschaft, Tourismus, Weinbau und allen, die am Wohnort Schaffhausen interessiert sind. «SchaffhausenTotal» ist zudem ein Beweis dafür, dass in unserer Region etwas Neues rasch und effizient auf die Beine gestellt werden kann.»

* ABB Schweiz AG; Accenture Global Services GmbH; ALLBECOM Personalmanagement; Schaffhausen AG; ASK Kreativ Metallbau; Alcan Technology & Management AG; Allianz Suisse AG; Autogewerbeverband Schaffhausen; BDS CONSULTING AG; Berufsbildungsamt; Bircher AG; BMO Treuhand und Verwaltung AG; Brauerei Falken AG; Bürgin + Greutmann; Cilag AG; CMC; Copy+Print; CS Credit Suisse Private Banking; CSA Casino Schaffhausen AG; Curcio-Wright Antriebstechnik GmbH; Dastel - Carozzsch AG; Dietiker Swizerland; DSM Composite Resins AG; EKS AG; Ernst Hablitzel + Co.; Feurer Papeterie AG; Generis AG; Georg Fischer AG; Georg Fischer Liegenschaften AG; Graf & Partner; GVS Schachenmann AG; ISSH International School; IVF Hartmann AG; IWC; Jomed AG; Karl Klüber & Co.; Dr. Kurt Feyer AG; Rohrer & Widmer; Marquardt Verwaltungs AG; Märki Dietrich; Merck Epwva AG; MTF Schaffhausen; Oetli Partner AG; Pro-Pers AG; Restaurant Thiergarten; Rosenfluh Publikationen & SAEM Verlag AG; Schaffhauser Kantonalbank; Schaffhauser Regiobanken/BS Bank Schaffhausen; Schöti AG - Mould Technology; Schreiner Hüller; Schreiner Thalmann; Schweizerische Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein; Siemens Transistematic Systems AG; SIG Holding; Treuhandgesellschaft Max Wirth; UBS AG; Unilever Best Foods/Knorr; Werner Betz; Widmer Immobilien; Winterthur Leben; Wipf Schreinererei; WKS Elektroplanung AG. Sowie der Kanton Schaffhausen, die Stadt Schaffhausen und die Gemeinden Altdorf, Beringen, Birmen, Buchsberg, Büladingen, Bültenhardt, Dörflingen, Gächlingen, Guntmadingen, Hallau, Hemmental, Hofen, Lohn, Löhningen, Merishausen, Neuhausen, Neunkirch, Obenthal, Opfersholen, Osterlingen, Rüdlingen, Siblingen, Stetten, Einwohnergemeinde Thayngen, Trassadingen, Wilchingen.

WOHNORTMARKETING: DAS ZIELPUBLIKUM WOHT IN DER REGION ZÜRICH

Ziel: Mehr Einwohner im Kanton Schaffhausen

EIN WICHTIGES PROJEKT FÜR DEN KANTON SCHAFFHAUSEN IST DAS WOHNORTMARKETING. ES GEHT DARUM, NEUEN EINWOHNERN DIE REGION SCHAFFHAUSEN SCHMACKHAFT ZU MACHEN.

VON KARL HOTZ

Schaffhausens Einwohnerzahl schrumpfte über Jahre. Inzwischen hat der Trend gekehrt. Diese Trendwende soll durch das Wohnortmarketing, das von allen politischen Instanzen abgesegnet wurde, nachhaltig unterstützt werden. Wir unterhielten uns mit Projektleiter Ueli Jäger von der Wirtschaftsförderung über die Pläne.

Familien im Visier

«Unser Zielpublikum lässt sich ziemlich genau definieren», sagt Jäger. «Wir möchten Schaffhausen jungen Paaren und Familien schmackhaft machen, nicht zuletzt jenen, die Wohneigentum erwerben möchten.» Für diese Gruppe habe die Region Schaffhausen grosse Vorteile: Wohnräume zum Mieten und Kaufen mit erschwinglichen Preisen sowie die unbe-

Infrastruktur von Osterfingen

- Finanzen
 - Post
 - Bank
- Freizeit
 - Schauspiel
 - Theater
 - Kino
 - Museen/Galerien
 - Fitness
 - Bibliotheken
- Gastwirtschaft
 - Hotels/Restaurants
 - Wirtschaften/Restaurants
- Gesundheitsseinrichtung
 - Arzt
 - Apothekerie
 - Druckerie
 - Zahnarzt
 - Alterheim/Pflegeheim
- Lebensmittel
 - Lebensmittelgeschäfte
 - Bäckerei
 - Metzgerei
- Schulen
 - Kinderkärten
 - Kindergärten
 - Primärschule

Distanz

nach	PW	ÖV
Kilometer	Kilometer	Kilometer
Schaffhausen	0:26	0:44
Zürich	0:48	1:08
Basel	1:16	1:07

JEDE SCHAFFHAUSER GEMEINDE ist im Internet mit allen notwendigen Detailangaben aufgeführt (Ausschnitt).



Stadtwohnung mit Schiffssteg

Leben und wohnen im Herzen der Schaffhauser Altstadt. Stellen Sie sich vor: Shopping, Vergnügen und Kultur direkt vor der Haustüre. Das Stadtleben geniessen und in drei Minuten zum Sprung in den kühlen Rhein ansetzen. Oder im Grünen flanieren, ganz wie Sie wollen. Der Arbeitsweg? 38 Minuten bis Zürich. Echte Lebensqualität zu absolut bezahlbaren Preisen.

www.schaumal.sh

Infoline: 0800 82 00 00

EIN AUGENPAAR soll auf Schaffhausen aufmerksam machen.

Einblick ins reiche Schaffhauser Kulturleben. Über eine Datenbank, in der die Immobilienangebote der «Schaffhauser Nachrichten», der Kantonalbank und von Immobilien Schaffhausen aufgenommen sind, kann man dann zur konkreten Wohnungssuche übergehen.

Weitere Immodatenbanken der Region sind mit Links aufgeführt. Suchen kann man aber auch über ein Regionalprofil, in dem man eingeben kann, welche Einrichtungen in der Nähe sein sollten: Schule, Apotheke, Badeanstalt, Busanschluss – gegen zwei Dutzend Begriffe stehen zur Auswahl.

Willkommensgeschenk

Damit es nicht beim Schnuppern allein bleibt, sondern sich daran möglichst ein Besuch Schaffhausens anschliesst, kann man sich ein Welcome Package bestellen. Neben verschiedenen Eintrittskarten, einer Fahrt zum Rheinfallfesten und einem Probeabonnement der «Schaffhauser Nachrichten» enthält es auch einen Gutschein für eine Flasche Wein und eine Flasche Rimmus – abzuholen beim Produzenten bzw. im «Haus der Wirtschaft».

«Auf diese Weise hoffen wir, nicht nur Besucherinnen und Besucher Schaffhausen näher zu bringen, sondern wir können ihnen im «Haus der Wirtschaft» auch zusätzliche Informationen vermitteln. So schliesst sich der Kreis zwischen Wohnortmarketing und «SchaffhausenTotal» wieder», umreisst Ueli Jäger das Konzept.

Das Wohnortmarketing ist natürlich nicht gratis. «Wir haben deutlich weniger Mittel zur Verfügung als die Nachbarkantone», sagt Jäger. «Aber grosse und teure Kampagnen verfehlen ihr Ziel ohnehin. Wir wollen mit gezielten Auftritten jene Personen ansprechen, die für einen Wohnungswechsel überhaupt in Frage kommen.» Mit Kleininseraten in den Tages- und Pendlerzeitungen sowie den Radiospots werde genau diese

streitbare Lebensqualität der Region Schaffhausen.

«Fragt man Auswärtige, was ihnen zu Schaffhausen einfällt, gibt es – grob gesagt – in der Regel drei Begriffe: Provinz, Munot, Rheinfall. Nur die Reihenfolge ändert», bringt es Jäger etwas zugespitzt auf den Punkt. «Dieses Bild werden wir zu verändern suchen.» In mehreren Teilschritten sollen Interessenten mit Inseraten, im Internet, mit einem Welcome Package und der Anlaufstelle im Rahmen von «SchaffhausenTotal» angelockt werden: Sie sollen die Region zuerst einmal besuchen und sie dann, als zweites Element, positiv erleben. «Haben sie dann die Region einmal schätzen gelernt, sollen sie sie als Wohnort in Betracht ziehen und schliesslich bei

Blickfang

Geplant ist in einem ersten Schritt eine Inseratenkampagne, die sich klar auf den Raum Zürich konzentriert, mit der man Leute anzusprechen hofft, die auch bereit wären, zwischen Rhein und Limmat zu pendeln. Vorgesehen sind deshalb auch Spots im Radio 24.

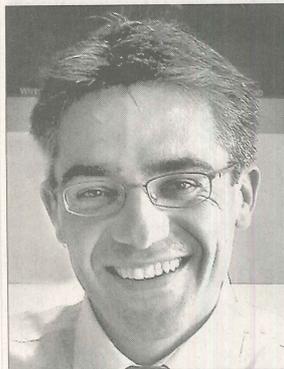
Gearbeitet wird mit einem Blickfang – im wahrsten Sinne des Wortes. «Ein Augenpaar fällt im Immobilienenteil bestimmt auf, weil man ein derartiges Sujet hier nicht erwartet», ist Jäger überzeugt.

Verschiedene Vorschläge werden gemacht, wie die Angebote im Schaffhauser Wohnungsmarkt aussehen könnten: «Stadtwohnung mit Schiffssteg» kann das heissen oder «Riegelhaus mit Flughafenanschluss» oder «Villa mit Kinderparadies».

senten ins Internet switchen, wo unter www.schaumal.sh eine eigens richtete Website aufgeschaltet wird. Hier gibt es dann neben verschiedenen Links konkrete Beispiele für die oben genannten Vorschläge. Bianca Medici und Werner Bärtschi, zugezogen aus Zollikon ZH, sind etwa jene Glücklichen, die die «Villa mit Kinderparadies» gefunden haben.

Ein kurzer Text über die beiden führt mit Links zum Weiterbildungsangebot, zur Kammgarn oder zum Rhein. Auf diese Weise werden spielerisch die positiven und den Auswärtigen oft unbekannt Seiten Schaffhausens vermittelt.

Zu den gleichen Informationen kommt man auch über eine konventionelle Toolbar. Hier werden auch die einzelnen Regionen des Kantons



UELI JÄGER ist Geschäftsleiter von

«Einzigartige Herausforderung bewältigt»

FÜR DAS PUBLIKUM IST IM HAUS DER WIRTSCHAFT DAS ERDGESCHOSS DER WICHTIGSTE RAUM: HIER PRÄSENTIEREN SICH SCHAFFHAUSEN TOURISMUS, DAS SCHAFFHAUSER BLAUBURGUNDERLAND, INDUSTRIE, WIRTSCHAFT, KANTON UND GEMEINDEN. WIR UNTERHIELTEN UNS MIT MARCUS EILINGER VON IDCONNECT UND SASCHA FIJAN VON BBF SCHAFFHAUSEN, DIE DEN RAUM GESTALTETEN.

INTERVIEW: KARL HOTZ

Schaffhauser Nachrichten: Wer gestaltet Räume? Oder anders gefragt: Können Sie uns Ihre Tätigkeiten kurz skizzieren?

Marcus Eilinger: Als Industrial Designer gestalten wir bei IDconnect Produkte vom Entwurf über CAD-Daten bis hin zur Konstruktion. Ein Kunde, den man in der Region sicher gut kennt, ist beispielsweise die Sinar, für die wir Kameragehäuse und Systemkomponenten entwerfen. Aber unsere Arbeit geht weit über die Entwicklung von Produkten hinaus in den Bereich der Verkaufsförderung. Wir gestalten für die Kunden auch Messestände, entwerfen Shop-in-Shop-Konzepte und Ähnliches.

Sascha Fijan: In der BBF-Gruppe bin ich als Grafikdesigner tätig. Wir entwerfen Designkonzepte für Firmen und setzen diese dann um, wobei das von einfachen Drucksachen bis zu sehr komplexen Präsentationsbereichen gehen kann, wie jetzt einer im Haus der Wirtschaft entstanden ist.

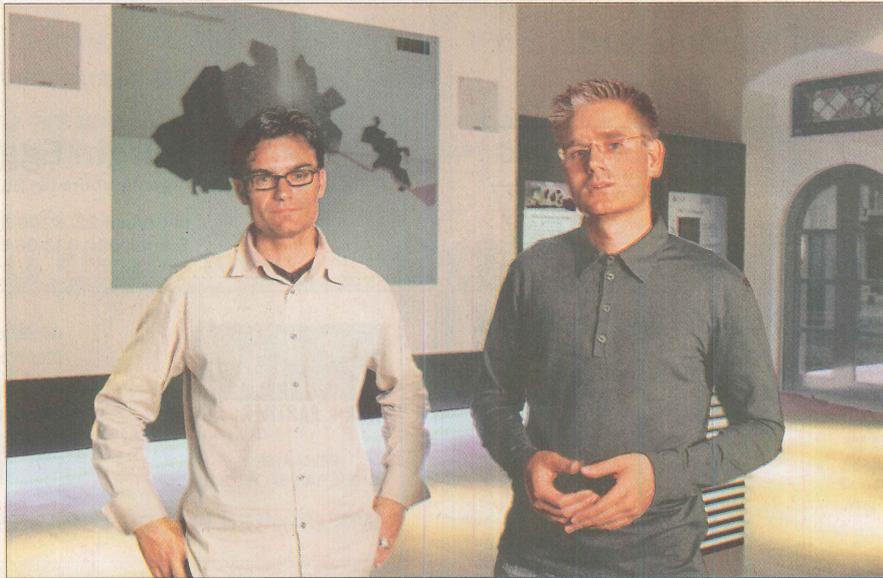
Arbeiten Sie öfter zusammen, oder bilden Sie nur für diesen Auftrag ein Team?

Eilinger: In unserer Bürogemeinschaft mit den Firmen IDconnect, BBF, PGU von Peter Ulmer und designfluss von René Weber gibt es bei verschiedensten Projekten immer wieder Kooperationen. Unsere Spezialität ist prozessorientiertes Arbeiten, bei dem unsere Arbeit bestmöglich in den Projektlauf unseres Kunden integriert wird.

Fijan: Das kann zum Beispiel heissen, dass bei einem Auftrag, der über eine Disziplin hinausgeht, jeder von uns den einen oder anderen Büropartner mit einbezieht.

Wer hat denn die Idee für den Raum geboren, wie er sich nun präsentiert? Kam da «SchaffhausenTotal» mit der Grundidee, die es nur noch umzusetzen galt, oder kam die Idee von eurer Seite?

Eilinger: Nein, nein – als wir Anfang 2002 nach ersten Kontakten in kon-



MARCUS EILINGER (links) und Sascha Fijan (rechts) haben die Halle im Erdgeschoss konzipiert.

krete Gespräche mit der Wirtschaftsförderung einstieg, existierte der Verein «SchaffhausenTotal» noch gar nicht. Es gab nur die Idee, im Haus der Wirtschaft ein Spiegelbild des Kantons, verbunden mit einer Informationsstelle zu schaffen.

Und dann hatten ihr eine bessere Idee?

Fijan: Nein, das ganze Konzept – und das war das Spannende daran – entstand im Gespräch zwischen dem Kunden und uns. Es wurde beispielsweise in einem frühen Stadium klar, als man noch von einem Restaurant oder etwas Ähnlichem im Erdgeschoss träumte, dass diese Absicht kaum zu finanzieren war. Zudem wurde auch klar, dass eine permanente Besetzung des geplanten Informationsstandes zwingend war. So reifte die Idee, Schaffhausen Tourismus ins Konzept einzubeziehen. Was ich in einigen Sätzen schildere, war im Ablauf natürlich ein wenig komplexer.

Eilinger: Und da war immer auch noch die Frage der Finanzierung. Am Anfang dachte man an eine Art Ausstellung, kombiniert mit etwa 40 Plakatständern, auf denen lokale Firmen ihre Werbung präsentieren sollten.

Und warum wurde das nicht umgesetzt? War euch das, etwas provokant gefragt, zu wenig kreativ?

Fijan: Es war nicht praktikabel. Plakate müssen Sie alle drei bis vier Mo-

nate austauschen, wenn die Sache nicht langweilig werden soll. Nur schon die Produktionskosten für stets neue Plakate hätten sich für die Werbepartner nie gerechnet. So kam man auf die Idee, elektronische Mittel aller Art einzusetzen, die sich erstens mit deutlich weniger Kosten erstellen und zweitens dynamischer und mit wenig Aufwand austauschen lassen.

Eilinger: Von der Idee zur Umsetzung brauchte es aber schon noch einiges. Es war rasch klar, dass – auch aus Finanzgründen – zur Darstellung der Gesamtregion ein Teil der Präsentation für die Werbung der Gemeinden, der Industrie, des Gewerbes usw. reserviert sein muss. Da stellten sich dann viele konkrete Fragen: Welche Form ist die richtige? Wie sieht die technische Lösung aus?

Und wie sah dann die konkrete Lösung schliesslich aus?

Fijan: Wir haben eine dreiteilige Präsentationsfläche. Die ist klar gegliedert. Wenn man davor steht, präsentieren sich links Kanton und Gemeinden, rechts Industrie und Gewerbe. Das ist Werbung. Der Betrachter hat darauf keinen Einfluss. Der grosse Mittelteil hingegen ist interaktiv. Hier präsentiert sich «SchaffhausenTotal», das heisst die erwähnten Branchen. An Bedienungskonsolen kann der Besucher hier jene Bereiche ansteuern, die ihn interessieren.

Eilinger: Ergänzt wird das Angebot mit weiteren Bereichen. Am wichtigsten ist wohl die Theke, wo Bewohner, Touristen oder Leute, die in der Region wohnen möchten, persönlich beraten werden. Dieser Bereich ist natürlich den ganzen Tag bedient. In einem anderen Sektor liegen Broschüren auf, die in Selbstbedienung mitgenommen werden können. Und schliesslich gibt es die Theke des Branchenverbandes Schaffhauser Wein, wo einerseits über 60 Weine präsentiert werden, die aber auch für Degustationen und ähnliches zur Verfügung steht. Diese Gestaltung bestimmt auch die Nutzungsmöglichkeiten des gesamten Raumes. Am Tag geht es vor allem um die Beratung an der Theke und an den Präsentationswänden. Dann gibt es, zeitlich gesehen, so eine Art Zwischenbereich: Da kann zum Beispiel eine Firma oder ein Verband den stimmungsvollen Raum für einen Apéro nutzen – da kommt dann natürlich der Wein wieder ins Spiel. Und schliesslich kann man den ganzen Raum auch für Abendanlässe mieten. Das entsprechende Mobiliar steht bereit.

Fijan: Für solche Anlässe ist dann wieder die Flexibilität der Präsentationswände wichtig. Man kann, vereinfacht gesagt, seinen Laptop mitbringen, ihn anschliessen und die Präsentationswände für eigene Zwecke nutzen.

Was kann man mit der Installation sonst noch?

Fijan: Für uns, das war auch das Interessante daran, war sie eine Art Pilotprojekt. Wir haben die Hardware aus Komponenten gebaut, die auf dem Markt erhältlich waren, die Software grösstenteils selber geschrieben. Das war, nur nebenbei gesagt, deutlich billiger als eine fertige Anlage dieser Art. Der mittlere Präsentationsbereich wird von einem Server gesteuert, den die Wirtschaftsförderung betreibt. Das eröffnet ganz neue Möglichkeiten: Man kann diese Daten beispielsweise via Internet problemlos an einem Messeauftritt nutzen, oder man könnte, ein anderes Beispiel, eine ähnliche Präsentationswand am Rheinfall einrichten und mit den gleichen Daten arbeiten.

Wenn man Ihnen so zuhört, hat man den Eindruck, der Auftrag war ein riesiger Plausch. Gab es denn nie Probleme? Was hätten Sie anders gemacht, wenn man Ihnen freie Hand gelassen hätte?

Fijan: Natürlich hätte man aus den

Einige Daten zur Entstehung

- Oktober 2001:** Erster Kontakt zwischen Wirtschaftsförderung und Bürogemeinschaft am Fronwagplatz.
- Februar 2002:** Erste Konzepte zur Finanzierung. Budgetplanung für fünf Jahre.
- Mai 2002:** Neues Konzept unter Integration von Schaffhausen Tourismus, Weinbau und Gastronomie, weil sich zeigte, dass frühere Ideen nicht finanzierbar waren.
- Mai 2002:** Erste Projektpräsentationen vor Wirtschaft, Stadt und Kanton. Präsentationsraum mit integrierten Büros für Tourismus- und Weinbau-Organisation.
- Juni 2002:** Erste Präsentation vor den Medien.
- Juni 2002:** Grundsätzliche Zusage des Seco für eine Unterstützung des Projekts.
- August 2002:** Verein «SchaffhausenTotal» wird gegründet.
- Oktober 2002:** Erste Gespräche über den Wechsel von statischer zu dynamischer Präsentation mit elektronischen Hilfsmitteln.
- November 2002:** Die Delegierten von «SchaffhausenTotal» genehmigen das neue Konzept, machen aber dabei finanzielle Vorgaben.
- November 2002:** Mietvertrag zwischen Kornhaus Liegenschaften AG und «SchaffhausenTotal» wird unterzeichnet.
- Dezember 2002:** Finanzierungszusage durch die Kantonbank – erfolgt am 24. Dezember als eine Art Weihnachtsgeschenk.
- Januar 2003:** Baubeginn Erdgeschoss.
- Februar 2003:** Finanzierungszusage des Seco.
- März 2003:** Aufträge an die Handwerker für die Gestaltung des Erdgeschosses.
- 30. Mai 2003:** Bauabschluss.
- 1. Juni 2003:** Bezug der Räume.

war von Anfang an klar, es gab einen beschränkten finanziellen Rahmen. In diesem Rahmen hat man, da bin ich überzeugt, das absolute Maximum herausgeholt. Insofern hätte ich nichts anders gemacht. Zudem muss man sehen, dass das Projekt so flexibel ist, dass es nie fertig ist. Tauchen in zwei, drei Jahren andere Bedürfnisse auf, sind Anpassungen gut möglich.

Eilinger: Ich stimme dieser Beurteilung zu. Ich bin vollauf zufrieden. Wir haben die Erwartungen erfüllen können, die alle Beteiligten im Laufe des Entwicklungsprozesses hatten. Das auch, weil wir immer das Vertrauen unserer Kunden hatten. Das ist, auf den Punkt gebracht, eigentlich ein gutes Gefühl.

Fijan: Mir ist eigentlich noch etwas anderes wichtig. Der Umstand, dass Wirtschaft und Politik vom Kanton über die Stadt zu den Gemeinden im Auftrag der Wirtschaftsförderung so etwas zustande bringen können – das steht für mich im Zentrum.

IMPRESSUM

HAUS DER WIRTSCHAFT

Eine Beilage der «Schaffhauser Nachrichten», der «Klettgauer Zeitung» und der «Schaffhauser AZ»

DONNERSTAG, 5. JUNI 2003

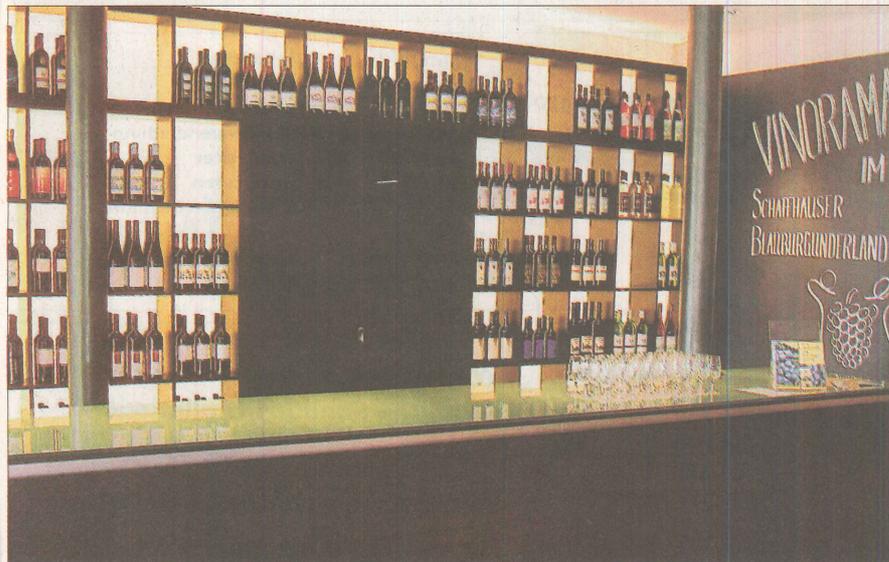
Redaktion: Karl Hotz

Gestaltung: Romi Bohle

Anzeigenverkauf: Verlag der

«Schaffhauser Nachrichten»

Technische Herstellung: Meier + Cie AG, Schaffhausen



Die Mieter: Die Firmen

Roots: Probleme bei der Wurzel packen

RootsConsulting bietet Beratungen in Deutsch und Englisch für Private und Firmen im Bereich von Teammanagement und Konfliktlösungen an. Der Gründer von RootsConsulting, Ram Raj Bhalla, sucht keine oberflächlichen Lösungen, sondern will mit seinen Kunden in die Tiefe, zu den Wurzeln (Roots) gehen. Deshalb ist es ein Hauptanliegen von Ram Raj Bhalla, dass man gemeinsam an die Wurzel geht, Einsichten gewinnt und Lösungsansätze definiert.

Das Angebot:

- Beratung von Einzelpersonen sowie Teams in Führungspositionen
- Führungsprinzipien
- Kommunikation und Konfliktbewältigung
- Erkennen/Umgang mit Erwartungen, Bedürfnissen, Ängsten
- Begleitung und Beratung von Personen im Erziehungssektor: Lehrkräfte, Behörden, Eltern, Schüler

- Allgemeine Begleitung und Beratung in Konfliktsituationen (Geschäft, Ehe, Familie, Beziehungen ...)
- Beratung und Begleitung bei Überforderung, Burn-out. Suche nach Ursachen, Umgang und Ausweg.

RootsConsulting arbeitet absolut vertraulich und in einer Atmosphäre von menschlicher Wärme.

narr.ch: Kreativ kommunizieren

narr.ch bietet umfangreiche, professionelle Dienstleistungen für Marketing und Kommunikation. Kunden sind Unternehmen und Organisationen unterschiedlichster Art, Grösse und Branche in der Region, schweizweit und im Ausland.

Kernkompetenzen von narr.ch liegen in der Gestaltung, Planung und Durchführung von Produktgestaltungs-, Design-, Werbe-, PR- und Verkaufsfördermassnahmen unter Einsatz aller zeitgemässen Mittel, Methoden und Medien. Die «Second Opinion» zu vorliegenden Strategien

und Konzepten für Marketing und Kommunikation eines Kunden wird auch angeboten.

Hans-Peter Narr ist eidg. dipl. Kommunikationsberater BR. Er führt das Unternehmen seit seiner Gründung 1984, damals als PB&R, Partner für Beratung und Realisation, im «Schaffhauserhof». Hans-Peter Narr ist von SW/PS Schweizer Werbewirtschaft als Werbeberater anerkannt. Jeder Kunde wird vom Inhaber persönlich beraten, jedes Mandat ebenso individuell betreut. Das überdurchschnittliche Leistungspotenzial in

Strategie, Kreation und Umsetzung basiert auf dem Geschäftsmodell mit zuverlässigen Ressourcen von mehr als 30 freien Mitarbeitenden auf wichtigen Spezialgebieten.

narr.ch unterhält Kontakte zu professionellen Stützpunkten in allen Sprachregionen der Schweiz, in den meisten EU-Mitgliedstaaten und in den USA. Breite Erfahrung, Vielseitigkeit und Beweglichkeit im Denken und Handeln sind wesentliche Stärken zum Vorteil der Kunden von narr.ch.

Accenture: Weltweiter Dienstleister

Accenture ist einer der weltweit führenden Management- und Technologie-Dienstleister. Mit seinem Unternehmensnetzwerk, das die Beratungs- und Outsourcing-Expertise des Unternehmens durch strategische Allianzen, Beteiligungen und andere

Leistungsbereiche erweitert, liefert Accenture innovative Lösungen, mit denen Kunden aller Branchen ihre Visionen schnell und erfolgreich umsetzen können.

Mit über 75 000 Mitarbeitern in 47 Ländern erwirtschaftete das Unter-

nehmen im vergangenen Fiskaljahr (zum 31. August 2002) einen Nettoumsatz von 11,57 Milliarden US-Dollar.

Die Internet-Adresse lautet: www.accenture.com (Schweiz: ww.accenture.ch).

Generis: Führt die Wirtschaftsförderung

Die Generis AG ist ein Dienstleistungs- und Beratungsunternehmen in den Bereichen Marketing und Business Development.

Die Firma entwickelt Lösungen nach Mass für Unternehmen, Verbände und Organisationen der öffentlichen Hand, die sich mit marktorientierter Grundhaltung auf neues Territorium wagen.

Im Auftrag der Schaffhauser Regierung erbringt die Generis AG auf Mandatsbasis die Führung der Wirtschaftsförderung des Kantons Schaffhausen. Dies beinhaltet auch das Thema Wohnortmarketing.

Das Geschäft der Generis AG liegt in der Kombination von zwei Kernkompetenzen. Professionelles Marketing-Know-how: Strategieentwicklung, Marketingkonzepte und Marktbearbeitung. Dieses Know-how wird mit den Kenntnissen in der methodischen Führung komplexer Veränderungs- und Überzeugungsprozesse kombiniert.

Die Generis AG umfasst rund 15 Ökonomen, Ingenieure, Kommunikationsspezialisten und Sachbearbeiter/-innen. Gründer und Geschäftsführer der Firma ist Thomas Holenstein.

Das Leistungsangebot im Überblick:

- Individuelle und projektbezogene Beratungsleistungen in den Bereichen Strategieentwicklung, Marketingkonzepte, Marktbearbeitung
- Komplett Planung und Abwicklung als Marketing-Generalunternehmer
- Marketing-Temporär- oder -Dauermandate
- Themen-Workshops für Firmen und Organisationen der öffentlichen Hand.
- Schulungen in den Bereichen Marketing und Kommunikation.

ITS: Technologieplattform für die Region

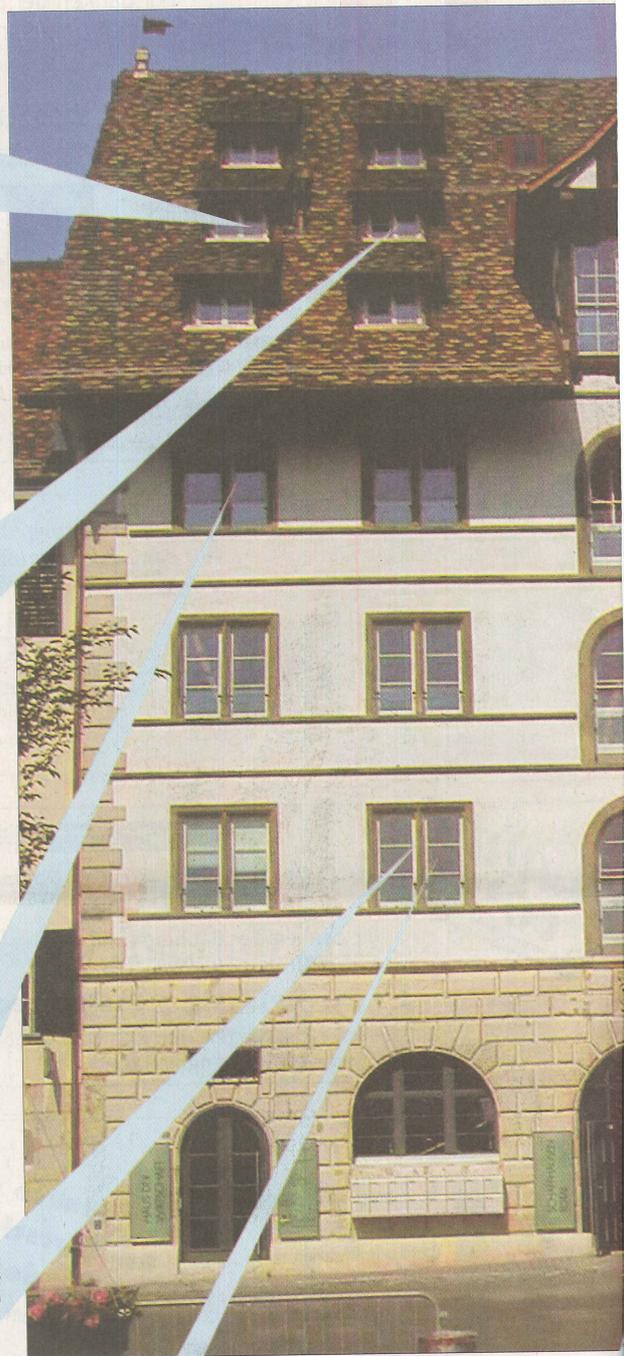
Das «ITS Industrie- und Technozentrum Schaffhausen» ist eine 1999 von der SIG und dem Kanton Schaffhausen gegründete Stiftung. Es bietet Unternehmen eine Vielzahl von Leistungen und betreibt eine breit abgestützte Technologieplattform für die Region Schaffhausen.

Das ITS beherbergt auf dem SIG-Areal in Neuhausen über 40 Unter-

Geschäftsführer ist Roger Roth. Zu den Aufgaben des ITS gehören:

- die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region Schaffhausen
- die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Förderung bestehender und neuer Unternehmungen und Unternehmensbereiche, insbesondere mit technologischer, industrieller

- die Förderung des Technologietransfers und des öffentlichen Interesses an Technologie
- die Beratung zu wissenschaftlichen, technischen und unternehmerischen Fragen
- Förderung von Start-ups und Spin-offs aus dem industriellen und technologischen Umfeld



Für das geistige Eigentum

DR. GRAF & PARTNER, INTELLECTUAL PROPERTY, Patent- und Markenanwälte, ist ein Dienstleistungs- und Beratungsunternehmen im Bereich Schutz, Betreuung und Verwertung von geistigem Eigentum wie Patente, Marken oder Design.

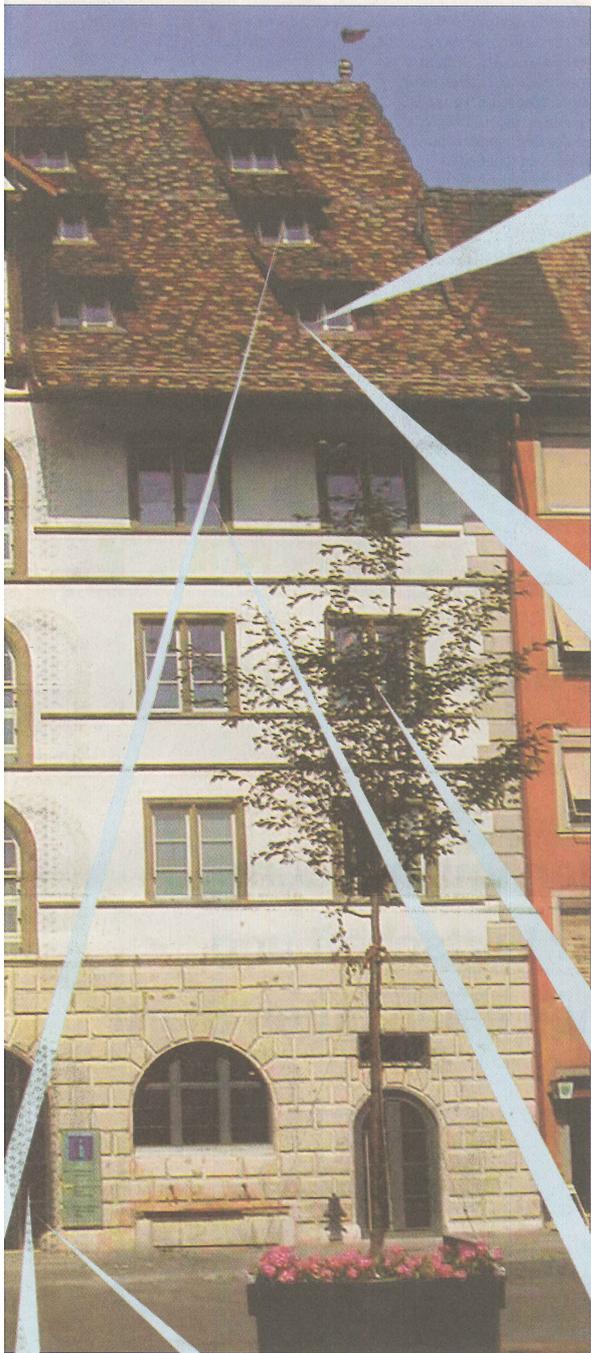
Dr. Graf & Partner will Unternehmen, die eine zukunftsgerichtete Entwicklung anstreben, durch einen umfassenden Schutz sowie eine gezielte Verwertung des geistigen Eigentums (Intellectual Property) zu einer nachhaltigen Wertsteigerung verhelfen.

Dr. Graf & Partner vertritt die Interessen der Mandanten direkt vor dem Institut für Geistiges Eigentum in Bern,

dem Europäischen Patentamt in München sowie der Weltorganisation für Geistiges Eigentum in Genf. Darüber hinaus besteht ein weltumspannendes Netz von Korrespondenzanwälten und Fachspezialisten, um geistiges Eigentum weltweit zu schützen und international ausgerichtete Fragen kompetent beantworten zu können.

Das Leistungsangebot umfasst: Schutzstrategien, Recherchen, Patent- und Markenmeldungen, Verwaltung von Schutzrechten, Verteidigung von Schutzrechten, Bewertung und Verwertung von Schutzrechten, Lizenzen, Schulung. (Homepage: www.swisspatent.ch)

im Kornhaus im Überblick



Ein vielseitiges Kompetenzzentrum

Im vierten Stock des Kornhauses hat eine Gruppe von Verbänden ein gemeinsames Dienstleistungszentrum aufgebaut. Es sind dies:

Kantonaler und Städtischer Gewerbeverband: Das Kompetenzzentrum und die Dachorganisationen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Mitglieder: 1200 selbständige Unternehmen aus den Bereichen Gewerbe, Handel und Dienstleistungen. Diese beschäftigen über 10 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Hauseigentümerverband Schaffhausen: Ihr Ansprechpartner und die

Anlaufstelle für Fragen rund um das Haus-, Grund- und Stockwerkeigentum. Rechtsauskünfte, Broschüren, Verträge, Merkblätter, vielfältige Dienstleistungen und Schutz des Privateigentums durch aktive politische Interessenvertretung.

Autogewerbeverband: 60 kompetente Unternehmen aus dem Garagen-gewerbe. Wahrung der wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Interessen des Schaffhauser Autogewerbes. Hebung des Ansehens des Berufsstandes und grosses Engagement in der Berufsbildung.

Haustechnikverband: 32 ausgewiesene Fachfirmen im Dienste des Ausbaugewerbes mit Schwergewicht in der Gebäudetechnik, aus den Bereichen Heizung, Kälte, Klima, Lüftung, Sanitär, Rohrleitungsbau/Werkleitungen und Spenglerei/Gebäudehülle.

Pro City: Vereinigung der Detailhandels- und Dienstleistungsgeschäfte in der Schaffhauser Altstadt mit über 200 Mitgliedfirmen. Vielfältige Dienstleistungen und gezielte Aktivitäten zur Förderung und Belebung der Stadt als attraktives Zentrum für die ganze Region.

IVS: Stimme der Schaffhauser Wirtschaft

Die IVS versteht sich als Vereinigung der Industrie, des Handels und diesen nahe stehenden Dienstleistungszweigen. Sie setzt sich in ständigem Dialog mit ihren Partnern in Politik und Wirtschaft in erster Linie dafür ein, dass sich die wirtschaftsfördernden Rahmenbedingungen in der Region Schaffhausen konkret und dauerhaft verbessern. Mit der Ausarbeitung von IVS-Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen trägt sie zur öffentlichen Meinungsbildung bei.

Die **IVS Ausbildungskommission** setzt wichtige Akzente in der Bildungs- und Weiterbildungspolitik.

Die **IVS Energie- und Umweltschutzkommission** befasst sich im Rahmen des nachhaltigen Ressourcenmanagements mit konkreten Massnahmen im Bereich Entsorgung von Reststoffen sowie mit Sparmassnahmen im Energiebereich.

Die **IVS Wirtschafts- und Finanzkommission** setzt sich dafür ein, fiskal- und finanzpolitische Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Region Schaffhausen substanzuell aufwerten und langfristig stärken.

Die **IVS Personalkonferenz** gibt Empfehlungen zur Lohnpolitik ab und bearbeitet personal-, sozial-, versicherung- sowie ausbildungspolitische Themen.

Die **IVS Public Relations Kommission** unterstützt und berät die Mitgliedfirmen, den Vorstand und die Geschäftsstelle in der Öffentlichkeitsarbeit.

Präsident der IVS ist Harald Jenny. Leiterin Geschäftsstelle: Madeleine Steinemann-Frey.

Proventure: Profis für Investment

Proventure AG in Schaffhausen stellt Investitions-Beratungsdienste für Fonds zur Verfügung. Gegenwärtig erfolgt diese Dienstleistung für zwei Private Equity Fund of Funds, welche in Westeuropa investieren.

Private Equity ist Kapitalbereitstellung für kleine und mittelgrosse Unternehmen.

Das Team von Proventure besteht aus sieben Investment-Profis und zwei Support-MitarbeiterInnen. Drei Per-

sonen davon sind in Schaffhausen lokalisiert, und die anderen Teammitglieder sind in Helsinki, Finnland, basiert.

ProPers: Anlaufstelle für Personalsuche

Das Erfolgsrezept der ProPers AG liegt in der ganzheitlichen Personalarbeit bei ihren Kunden vor Ort. Sie offeriert auch kleineren Unternehmen die Möglichkeit einer professionellen und kostengünstigen Personalarbeit, sozusagen als Personalverantwortliche im Teilzeitpensum.

Für rund 30 Unternehmen unterschiedlicher Grösse und Branche erbringt ProPers AG komplette Dienstleistungen im Personalbereich. Die Aktivitäten reichen weit über die klassischen Elemente hinaus. So bietet

ProPers AG neu angesiedelten Firmen bereits vor ihrer Geschäftsaufnahme eine umfassende Dienstleistung. Basis dafür sind ein starkes Beziehungsnetz im Raum Schaffhausen und die langjährige Kenntnis des regionalen Arbeitsmarktes.

Alternativ können die Kunden aber auch von einzelnen Modulen profitieren, zum Beispiel von der Suche oder der Vermittlung von qualifiziertem Personal, der Entwicklung von Führungsinstrumenten oder der Beratung der Führungskräfte.

Diese Angebote stellen hohe Anforderungen an das eigene Personal. Alle Mitarbeitenden der ProPers AG verfügen über eine Zusatzausbildung in ihrem Fachbereich, auch die vier Spezialisten der Geschäftsstelle am Herrenacker. Die Öffnungszeiten bis in den Abend hinein sowie am Samstagvormittag richten sich an Personen, die nach Arbeitsschluss in Ruhe ein unverbindliches Beratungsgespräch wünschen.

Gemeinsamer Auftritt

DER BRANCHENVERBAND SCHAFFHAUSER WEIN ist eine Organisation der Rebbaupern, Kellereien und Weinselbstvermarkter des Schaffhauser Blauburgunderlandes.

Eine Reorganisation der Schaffhauser Weinbau- und Einkellererverbände, führte Mitte des Jahres 2002 zur Gründung des Branchenverbandes Schaffhauser Wein. Mit der Gründung des neuen Verbandes wurde auch eine vollamtliche Geschäftsstelle geschaffen.

Der Branchenverband Schaffhauser Wein setzt das Schaffhauser Blauburgunderland in Szene. Mit verschiedenen, über die Geschäftsstelle koordinierten Aktivitäten wird den Weinbaubetrieben und Produzenten von Schaffhauser Wein eine Plattform für ihre Auftritte geboten. Grundsätzlich steht nebst der Förderung des Ansehens von Schaffhauser Wein die Vermarktung der Schaffhauser Rebensäfte im Vordergrund. Mit dem

Marktauftritt Schaffhauser Blauburgunderland wird dem grossen Druck – vor allem ausländischer Weine – entgegengetreten.

Ebenfalls im «Haus der Wirtschaft» untergebracht ist das Vinorama, eine Art Vinothek. Das Vinorama bietet eine riesige Auswahl an Schaffhauser Weinen. In einem imposanten Weingestell sind nämlich 384 Flaschen von 37 Produzenten ausgestellt. Die im Vinorama präsentierten Weine können alle käuflich erworben werden, zudem sind auch Degustationen vorgesehen. Das heisst, an festgelegten Samstagen wird Mitgliedern des Branchenverbandes die Möglichkeit geboten, ihre eigenen Weine zu präsentieren, auszuschenken und zu verkaufen. Selbstverständlich werden gegen ein kleines Entgelt und auf Voranmeldung auch spezielle Degustationen für Gruppen, Vereine etc. durchgeführt. (www.blauburgunderland.sh)

Verbesserter Tourismus-Service

Schaffhausen Tourismus ist im Jahr 1998 als Verein gegründet worden und umfasst heute über 400 Mitglieder. Präsident ist Kurt Baader. Die Destinationen, die Schaffhausen Tourismus vertritt, umfassen den ganzen Kanton Schaffhausen und angrenzende Gemeinden in Deutschland, im Kanton Thurgau und im Kanton Zürich. Ausserhalb der Stadt Schaffhausen führt Schaffhausen Tourismus

auch den Tourist Service von Stein am Rhein sowie denjenigen am Rheinfall.

Nach seinem Umzug vom Fronwagplatz zum Haus der Wirtschaft übernimmt Schaffhausen Tourismus neue Aufgaben für den Kanton und die Stadt Schaffhausen sowie für das Gewerbe.

Die 5 Vollzeit- und 45 Teilzeitangestellten – inklusive Stadtführer und -führerinnen – erweitern den Ser-

vice für Einheimische und Feriengäste umfassend.

Im neuen Dienstleistungszentrum steht dem Besucher ein motiviertes, gut ausgebildetes und mehrsprachiges Team für die Beratung zur Verfügung. Besucher und Gäste werden am neuen Ort auf den Schaffhauser Wein und typische lokale Produkte aufmerksam gemacht. Diese können beim Tourist Service gekauft werden.

BERICHT DER ARCHITEKTEN: ALTES ERHALTEN, NEUES GESCHAFFEN

Vom Kornhaus zum Haus der Wirtschaft

DER UMBAU ALTER GEBÄUDE IST HÄUFIG MIT EINER ZWECKÄNDERUNG VERBUNDEN. DIE MÖGLICHST GUTE ERHALTUNG ALTER STRUKTUREN IN VERBINDUNG MIT NEUER NUTZUNG STELLT HOHE ANFORDERUNGEN AN DIE ARCHITEKTEN.

Wie viele architektonische Eingriffe erträgt das Kornhaus, damit es auch nach dem Umbau immer noch die Atmosphäre einer Lagerhalle ausstrahlt? Dies war die Grundsatzfrage bei der Projektentwicklung und in der Umsetzung mit den Nutzern und ihren Ansprüchen an das neue Domizil.

Eichenstützen erhalten

Die bestehende primäre Struktur des Kornhauses, die markanten Eichenstützen mit den aufliegenden stark dimensionierten Balkenlagen, musste für die neuen Funktionen von Dienstleistungs- und Büroflächen aus statischen Gründen verstärkt werden. In der Entwicklungsphase wurden verschiedene Konzepte geprüft. Am Schluss erhielt die Version den Vorzug, die keine zusätzlichen Verstärkungen an den historischen Eichenstützen verlangten.

Neue Deckenkonstruktionen aus Stahlträgern geben die Last wie bisher

auf die Fassaden und die Holzstützen ab. Mit leicht reduzierter Raumhöhe konnte in allen Geschossen damit die Architektur des alten Kornhauses bewahrt werden.

Neue Anforderungen

Neben den statischen Ergänzungen verlangten die heutigen Anforderungen der Feuerpolizei nach intensiven bau- und installationstechnischen Massnahmen, damit in alter Hülle ein benutzersicheres Gebäude konzipiert werden konnte. Statik, Brandschutz und die bestehende Gebäudehülle bilden damit die neuen primären Strukturen und

sind verantwortlich für die Funktionen und Funktionstrennungen im Gebäude. Dazu wurden einfachste Ordnungstrennungen entwickelt, mit denen jeder Mieter und Nutzer seine benutzten Zonen gegenüber anderen abgrenzt. Zusätzlich zur Ordnungstrennung verlangte das nur von den Seiten Herrenacker und Neustadt belichtete, tiefe Gebäude nach neuen Tageslichtquellen.

Neue Lukarnen

Beim unter Schutz stehenden Gebäude spielt die Dachlandschaft mit den Lukarnen eine bedeutende Rolle. Mit neuen Lukarnen, die nur geringfügig

vergrössert werden durften, gelang es, die Anforderungen von hellen Büros in den Dachgeschossen zu erfüllen. Dabei setzten wir die geschlossenen weissen Seitenwände und die neuen Mauern der Kernzonen als Lichtreflektoren ein.

Nach zweijähriger Projektentwicklungs- und Bauzeit ist die Erhaltung der Atmosphäre des Kornhauses gelungen. Dafür gilt ein herzliches Dankeschön der Bauherrschaft, die sich enorm dafür engagierte, dass ihr Kornhaus so bleibt.

*ABR + Partner AG, Architekten
Konzeptidee: Felix Aries
Ausführung und Realisation:
Christian Bächtold*

«Einzigartige Herausforderung bewältigt»

FÜR DAS PUBLIKUM IST IM HAUS DER WIRTSCHAFT DAS ERDGESCHOSS DER WICHTIGSTE RAUM: HIER PRÄSENTIEREN SICH SCHAFFHAUSEN TOURISMUS, DAS SCHAFFHAUSER BLAUBURGUNDERLAND, INDUSTRIE, WIRTSCHAFT, KANTON UND GEMEINDEN. WIR UNTERHIELTEN UNS MIT MARCUS EILINGER VON IDCONNECT UND SASCHA FIJAN VON BBF SCHAFFHAUSEN, DIE DEN RAUM GESTALTETEN.

INTERVIEW: KARL HOTZ

Schaffhauser Nachrichten: Wer gestaltet Räume? Oder anders gefragt: Können Sie uns Ihre Tätigkeiten kurz skizzieren?

Marcus Eilinger: Als Industrial Designer gestalten wir bei IDconnect Produkte vom Entwurf über CAD-Daten bis hin zur Konstruktion. Ein Kunde, den man in der Region sicher gut kennt, ist beispielsweise die Sinar, für die wir Kameragehäuse und Systemkomponenten entwerfen. Aber unsere Arbeit geht weit über die Entwicklung von Produkten hinaus in den Bereich der Verkaufsförderung. Wir gestalten für die Kunden auch Messestände, entwerfen Shop-in-Shop-Konzepte und Ähnliches.

Sascha Fijan: In der BBF-Gruppe bin ich als Grafikdesigner tätig. Wir entwerfen Designkonzepte für Firmen und setzen diese dann um, wobei das von einfachen Drucksachen bis zu sehr komplexen Präsentationsbereichen gehen kann, wie jetzt einer im Haus der Wirtschaft entstanden ist.

Arbeiten Sie öfter zusammen, oder bilden Sie nur für diesen Auftrag ein Team?

Eilinger: In unserer Bürogemeinschaft mit den Firmen IDconnect, BBF, PGU von Peter Ulmer und designfluss von René Weber gibt es bei verschiedensten Projekten immer wieder Kooperationen. Unsere Spezialität ist prozessorientiertes Arbeiten, bei dem unsere Arbeit bestmöglich in den Projektablauf unseres Kunden integriert wird.

Fijan: Das kann zum Beispiel heissen, dass bei einem Auftrag, der über eine Disziplin hinausgeht, jeder von uns den einen oder anderen Büropartner mit einbezieht.

Wer hat denn die Idee für den Raum geboren, wie er sich nun präsentiert? Kam da «SchaffhausenTotal» mit der Grundidee, die es nun noch umzusetzen galt, oder kam die Idee von eurer Seite?

Eilinger: Nein, nein – als wir Anfang 2002 nach ersten Kontakten in kon-



MARCUS EILINGER (links) und Sascha Fijan (rechts) haben die Halle im Erdgeschoss konzipiert.

krete Gespräche mit der Wirtschaftsförderung einstieg, existierte der Verein «SchaffhausenTotal» noch gar nicht. Es gab nur die Idee, im Haus der Wirtschaft ein Spiegelbild des Kantons, verbunden mit einer Informationsstelle zu schaffen.

Und dann hatten ihr eine bessere Idee?

Fijan: Nein, das ganze Konzept – und das war das Spannende daran – entstand im Gespräch zwischen dem Kunden und uns. Es wurde beispielsweise in einem frühen Stadium klar, als man noch von einem Restaurant oder etwas Ähnlichem im Erdgeschoss träumte, dass diese Absicht kaum zu finanzieren war. Zudem wurde auch klar, dass eine permanente Besetzung des geplanten Informationsstandes zwingend war. So reifte die Idee, Schaffhausen Tourismus ins Konzept einzubeziehen. Was ich in einigen Sätzen schildere, war im Ablauf natürlich ein wenig komplexer.

Eilinger: Und da war immer auch noch die Frage der Finanzierung. Am Anfang dachte man an eine Art Ausstellung, kombiniert mit etwa 40 Plakatständern, auf denen lokale Firmen ihre Werbung präsentieren sollten.

Und warum wurde das nicht umgesetzt? War euch das, etwas provokant gefragt, zu wenig kreativ?

Fijan: Es war nicht praktikabel. Plakate müssen Sie alle drei bis vier Mo-

nate auswechseln, wenn die Sache nicht langweilig werden soll. Nur schon die Produktionskosten für stets neue Plakate hätten sich für die Werbepartner nie gerechnet. So kam man auf die Idee, elektronische Mittel aller Art einzusetzen, die sich erstens mit deutlich weniger Kosten erstellen und zweitens dynamischer und mit wenig Aufwand austauschen lassen.

Eilinger: Von der Idee zur Umsetzung brauchte es aber schon noch einiges. Es war rasch klar, dass – auch aus Finanzgründen – zur Darstellung der Gesamtregion ein Teil der Präsentation für die Werbung der Gemeinden, der Industrie, des Gewerbes usw. reserviert sein muss. Da stellten sich dann viele konkrete Fragen: Welche Form ist die richtige? Wie sieht die technische Lösung aus?

Und wie sah dann die konkrete Lösung schliesslich aus?

Fijan: Wir haben eine dreiteilige Präsentationsfläche. Die ist klar gegliedert. Wenn man davor steht, präsentieren sich links Kanton und Gemeinden, rechts Industrie und Gewerbe. Das ist Werbung. Der Betrachter hat darauf keinen Einfluss. Der grosse Mittelteil hingegen ist interaktiv. Hier präsentiert sich «SchaffhausenTotal», das heisst die erwähnten Branchen. An Bedienungskonsolen kann der Besucher hier jene Bereiche ansteuern, die ihn interessieren.

Eilinger: Ergänzt wird das Angebot mit weiteren Bereichen. Am wichtigsten ist wohl die Theke, wo Bewohner, Touristen oder Leute, die in der Region wohnen möchten, persönlich beraten werden. Dieser Bereich ist natürlich den ganzen Tag bedient. In einem anderen Sektor liegen Broschüren auf, die in Selbstbedienung mitgenommen werden können. Und schliesslich gibt es die Theke des Branchenverbandes Schaffhauser Wein, wo einerseits über 60 Weine präsentiert werden, die aber auch für Degustationen und ähnliches zur Verfügung steht. Diese Gestaltung bestimmt auch die Nutzungsmöglichkeiten des gesamten Raumes. Am Tag geht es vor allem um die Beratung an der Theke und an den Präsentationswänden. Dann gibt es, zeitlich gesehen, so eine Art Zwischenbereich: Da kann zum Beispiel eine Firma oder ein Verband den stimmungsvollen Raum für einen Apéro nutzen – da kommt dann natürlich der Wein wieder ins Spiel. Und schliesslich kann man den ganzen Raum auch für Abendanlässe mieten. Das entsprechende Mobiliar steht bereit.

Fijan: Für solche Anlässe ist dann wieder die Flexibilität der Präsentationswände wichtig. Man kann, vereinfacht gesagt, seinen Laptop mitbringen, ihn anschliessen und die Präsentationswände für eigene Zwecke nutzen.

Was kann man mit der Installation sonst noch?

Fijan: Für uns, das war auch das Interessante daran, war sie eine Art Pilotprojekt. Wir haben die Hardware aus Komponenten gebaut, die auf dem Markt erhältlich waren, die Software grösstenteils selber geschrieben. Das war, nur nebenbei gesagt, deutlich billiger als eine fertige Anlage dieser Art. Der mittlere Präsentationsbereich wird von einem Server gesteuert, den die Wirtschaftsförderung betreibt. Das eröffnet ganz neue Möglichkeiten: Man kann diese Daten beispielsweise via Internet problemlos an einem Messeauftritt nutzen, oder man könnte, ein anderes Beispiel, eine ähnliche Präsentationswand am Rheinfluss einrichten und mit den gleichen Daten arbeiten.

Wenn man Ihnen so zuhört, hat man den Eindruck, der Auftrag war ein riesiger Plausch. Gab es denn nie Probleme? Was hätten Sie anders gemacht, wenn man Ihnen freie Hand gelassen hätte?

Fijan: Natürlich hätte man aus den elektronischen Installationen mehr herausholen können – aber, und das

Einige Daten zur Entstehung

- Oktober 2001:** Erster Kontakt zwischen Wirtschaftsförderung und Bürogemeinschaft am Fronwagplatz.
- Februar 2002:** Erste Konzepte zur Finanzierung. Budgetplanung für fünf Jahre.
- Mai 2002:** Neues Konzept zur Integration von Schaffhausen Tourismus, Weinbau und Gastronomie, weil sich zeigte, dass frühere Ideen nicht finanzierbar waren.
- Mai 2002:** Erste Projektpräsentationen vor Wirtschaft, Stadt und Kanton. Präsentationsraum mit integrierten Büros für Tourismus- und Weinbau-Organisation.
- Juni 2002:** Erste Präsentation vor den Medien.
- Juni 2002:** Grundsätzliche Zusage des Seco für eine Unterstützung des Projekts.
- August 2002:** Verein «SchaffhausenTotal» wird gegründet.
- Oktober 2002:** Erste Gespräche über den Wechsel von statischer zu dynamischer Präsentation mit elektronischen Hilfsmitteln.
- November 2002:** Die Delegierten von «SchaffhausenTotal» genehmigen das neue Konzept, machen aber dabei finanzielle Vorgaben.
- November 2002:** Mietvertrag zwischen Kornhaus Liegenschaften AG und «SchaffhausenTotal» wird unterzeichnet.
- Dezember 2002:** Finanzierungszusage durch die Kantonalbank – erfolgt am 24. Dezember als eine Art Weihnachtsgeschenk.
- Januar 2003:** Baubeginn Erdgeschoss.
- Februar 2003:** Finanzierungszusage des Seco.
- März 2003:** Aufträge an die Handwerker für die Gestaltung des Erdgeschosses.
- 30. Mai 2003:** Bauabschluss.
- 1. Juni 2003:** Bezug der Räume.

war von Anfang an klar, es gab einen beschränkten finanziellen Rahmen. In diesem Rahmen hat man, da bin ich überzeugt, das absolute Maximum herausgeholt. Insofern hätte ich nichts anders gemacht. Zudem muss man sehen, dass das Projekt so flexibel ist, dass es nie fertig ist. Tauchen in zwei, drei Jahren andere Bedürfnisse auf, sind Anpassungen gut möglich.

Eilinger: Ich stimme dieser Beurteilung zu. Ich bin vollauf zufrieden. Wir haben die Erwartungen erfüllen können, die alle Beteiligten im Laufe des Entwicklungsprozesses hatten. Das auch, weil wir immer das Vertrauen unserer Kunden hatten. Das ist, auf den Punkt gebracht, eigentlich ein gutes Gefühl.

Fijan: Mir ist eigentlich noch etwas anderes wichtig. Der Umstand, dass Wirtschaft und Politik vom Kanton über die Stadt zu den Gemeinden im Auftrag der Wirtschaftsförderung so etwas zustande bringen können – das steht für mich im Zentrum.

IMPRESSUM

HAUS DER WIRTSCHAFT

Eine Beilage der «Schaffhauser Nachrichten», der «Klettgauer Zeitung» und der «Schaffhauser AZ»
DONNERSTAG, 5. JUNI 2003

Redaktion: Karl Hotz
Gestaltung: Romi Bohle
Anzeigenverkauf: Verlag der «Schaffhauser Nachrichten»
Technische Herstellung: Meier + Cie AG, Schaffhausen
Graphisches Unternehmen

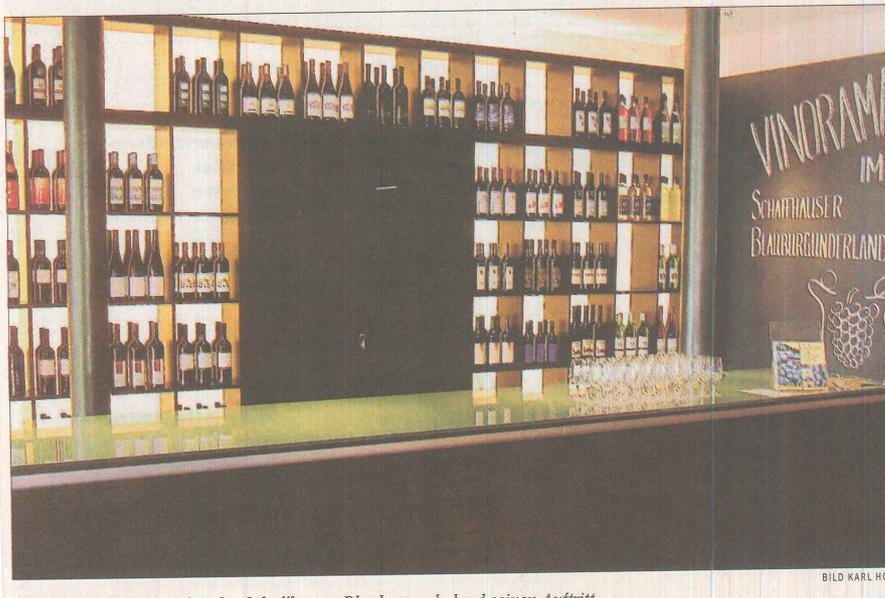


BILD KARL HOTZ

Transparent und modern



PRO
VENTURE

Facts & Figures

- Die finnische Finanzdienstleistungsgesellschaft Proventure Ltd. hat sich auf die Finanzierungsbereiche Private Equity und Venture Capital spezialisiert.
- Gründung 1998 in Helsinki.
- Europäische Standorte in Frankreich, Schweden, Italien und der Schweiz.
- Geschäftsführung in Schaffhausen: Turo Levänen (Gründungspartner von Proventure Ltd.).



Freundlicher offener Empfang.

Das Haus der Wirtschaft, beziehungsweise das Kornhaus am Herrenacker in Schaffhausen, beeindruckt nicht nur durch seine historische Architektur, sondern auch durch die Art und Weise, wie in ihm New Work umgesetzt wird. Das finnische Finanzdienstleistungsunternehmen Proventure Ltd. hat sich hier seit kurzem eingerichtet. Ein Blick hinter die Kulissen.

Das Schaffhauser Kornhaus war in früheren Jahrhunderten Drehscheibe von Wirtschaft und Handel – heute heisst es nach einem gelungenen Um- und Ausbau wieder zu Recht «Haus der Wirtschaft». Eingezogen sind zahlreiche Informations-, Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen, darunter auch der finnische Finanzdienstleister Proventure Ltd.





Gegründet 1998 in Helsinki, entfaltet die Firma ihre Geschäftstätigkeiten mittlerweile auch an weiteren europäischen Standorten: in Frankreich, Schweden, Italien und – seit 2001 – neu auch in der Schweiz. Proventure war auf der Suche nach repräsentativen Büro-Räumen mit Charakter. Ein solches Objekt war leider bei Firmenstart nicht zu finden, weshalb der erste Standort an der Schaffhauser Webergasse nur eine Übergangslösung war. Im Hinblick auf einen baldigen Umzug legte man betreffend Möblierung der Räumlichkeiten Wert auf eine moderne, neutrale Optik, damit sie formal und auch vom Material her später auf einen Parkettboden passen würde. Im Frühjahr 2002 war es dann soweit: Proventure fand die geeigneten Lokalitäten im «Haus der Wirtschaft» und so konnte mit Hilfe des Zügelteams von 2W umgezogen werden.

Der Grund für die Eröffnung der neuen Geschäftszentrale in Schaffhausen basiert, gemäss Geschäftsführer Turo Levänen, auf der positiven Beurteilung vieler Standortfaktoren: die Nähe zum Finanzzentrum Zürich und zum Flughafen, eine umfassende Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung, eine hohe Lebensqualität im Raume Schaffhausen sowie selbstverständlich auch die im Kornhaus geeigneten Büroräumlichkeiten mit Charakter. Diese wurden in Zusammenarbeit mit 2W Schaffhausen möbliert und eingerichtet. Die Zielvorgaben waren genau definiert. Einerseits galt es, den offenen Raum mit Glastrennwänden zu gliedern, um damit eine hohe Transparenz zu schaffen und gleichzeitig möglichst viel Tageslicht durch die wenigen Fensterflächen ins

Rauminnere zu bringen. Das Beleuchtungskonzept sollte zum historischen Gebäude passen. Andererseits lautete die Vorgabe, den Sitzungs- und Konferenzbereich zu vergrössern sowie den Küchenbereich in Design und Farbe passend zum Büromöbiliar – Tosca Modul – zu gestalten.

Die Offenheit der inneren Gebäudestruktur soll das unterstützen, was Turo Levänen sich für die Schaffhauser Geschäftszentrale wünscht: Flexibilität, Sichtbarkeit, Teamwork und eine reduzierte Hierarchie. «Unabdingbare Voraussetzung, um weiterhin erfolgreich zu sein», befindet der Firmenchef: «Das ist die Ausrichtung, die wir als moderner Finanzdienstleister benötigen, um uns im härter werdenden Wettbewerb zu behaupten.»

Bis die Räumlichkeiten mit den Team-Cockpits, den Cockpits für konzentrierte Einzelarbeiten, den Besprechungs- und Konferenzräumen sowie dem offenen Küchenbereich bezugsfertig waren, gab es viel für das Spezialistenteam von 2W Schaffhausen zu tun. «Wir haben in enger, partnerschaftlicher Zusammenarbeit die besten Lösungen realisiert», erklärt 2W Projektleiter Kurt Kummer nicht ohne Stolz. «Das Resultat begeistert uns alle gleichermaßen.»

2W Lösung:

Möblierung mit Tosca Modul
Glastrennwände mit Partnerfirma

2W Projektleitung:

Kurt Kummer, 2W Schaffhausen
E-Mail: kkummer@2wbuero.ch



Die offenen Arbeitsbereiche erlauben weitgehend visuellen und akustischen Kontakt.



Auch die Küchenzone wurde dem Office-Design perfekt angepasst.



Die «Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG» ist auf Erfolgskurs

«Das sind Resonanzen, die uns beflügeln»

Der erste Streich war die Verwandlung des hässlichen Entleins «Kornhaus» in den stolzen Schwan «Haus der Wirtschaft». Dann folgte die Totalsanierung des «Güterhofs». Mit dem Kauf des «Schweizerhofs» und des «Schützenstübli» scheint sich der Erfolg der «Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG» fortzusetzen.

RENÉ UHLMANN

Alles begann vor sechs Jahren, als Grossstadtrat Roland Schöttle erfolgreich eine Motion einreichte: Bei einer Vergabe des Kornhauses am Herrenacker sollte «auch die kommerzielle Nutzung» ermöglicht werden. In diesem Sinne wurde dann schliesslich der Komplex von der Stadt im Baurecht öffentlich ausgeschrieben.

DIE «BLITZAKTION»

Eine knappe Woche vor Ablauf der Frist ist diese Geschichte im Kreise von Freunden um den Motionär aus der Schaffhauser Bauszene diskutiert worden, und die Runde fragte sich: «Wieso die Sache nicht selber in die Hand nehmen?» Gesagt, getan! Im Rahmen einer «Blitzaktion» wurde die Idee konkretisiert, ein Konzept entwickelt, und Architekt Felix Aries zeichnete die nötigen Pläne. Innerhalb von drei, vier Tagen stand die Bewerbung. Das Projekt überzeugte, und Stadtrat und Grosser Stadtrat erteilten das Baurecht an der Liegenschaft.

Roland Schöttle war zu dieser Zeit Präsident des Kantonalen Gewerbeverbandes. Er wusste, dass nicht nur diese, sondern auch andere Wirtschaftsverbände eine Bleibe suchten und sah ein Haus der Wirtschaft als Chance für die räumliche Kon-



Roland Schöttle im Gartenrestaurant des Lokals «Schützenstube», das seine Firma vor kurzem erworben hat: Man muss nichts verändern, was in sich stimmt. (Foto: Peter Pfister)

zentration der Organisationen. Erst nach der Baurechtsvergabe kam es zur Firmengründung der «Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG», der bis heute neben Schöttle auch Architekt und Baumeister Carlo Klaiber federführend angehören, beide sind bis heute weiterhin in ihren angestammten Berufen tätig.

Der Rest ist bekannt: Das seit Jahrzehnten leerstehende Kornhaus, zuletzt erfolglos vorgeschlagen als neues Zuhause der Musikschule, erstrahlt in neuem Glanz, alle Räume sind vermietet, alle Beteiligten – Stadt, Mieter, Vermieter, Öffentlichkeit – sind zufrieden.

DEM EIGENEN CREDO VERTRAUT

Eine erstaunliche Erfolgsgeschichte, doch Schöttle winkt ab. Er und Carlo Klaiber hätten einfach ihrem Credo vertraut, welches in der Einladung zur kommenden Eröffnung des Güterhofs explizit aufgeführt ist: «Es ist eines der Ziele unserer Firma, alter, hochwertiger Baukunst wieder neue Qualität zu

«Die Tanne»

Schöne, sinnvolle Traditionen und Werte erhalten – diese Idee stand auch hinter dem Fotoband «Die Tanne» (erschienen 2006), wo über das traditionsreiche Gastlokal in der Altstadt und seine Gäste berichtet wird. Ermöglicht hat der Band, der Schwarzweiss-Bilder von Rolf Wessendorf sowie Texte von Bea Hauser und Roland Schöttle enthält, ebenfalls die Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG. (R. U.)

geben. Durch Restauration und Renovation historischer Gebäude in Verbindung mit der Anwendung neuer Bautechnik und moderner Infrastruktur wollen wir brach liegende, wertvolle Bausubstanz vor dem Verfall retten und ihr die Chance auf weiteren langen Erhalt geben.»

Dieselbe Philosophie hatte auch Bestand beim Kauf und

Umbau des «Güterhofs» an der Schiffflände. Hier gab es allerdings Nebengeräusche, denn das Gebäude musste zweimal ausgeschrieben werden. Beim ersten Mal hatte die AG keine Pläne eingereicht, sondern einen Brief: Der Umbau könne aus ökonomischen Gründen nicht realisiert werden, wenn das gewaltige Dachgeschoss nicht genutzt und besser belichtet werden könne, wie es die gegebene Auflage vorsah. Dem konnte der Stadtrat folgen, zumal auch andere Bewerber daraus negative Konsequenzen ableiteten. Es kam zu einer zweiten Ausschreibung, und die Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG erhielt mit ihrem Projekt und Konzept den Zuschlag.

Auch hier ist dann die Realisierung erfolgreich abgelaufen. «Anliegen, etwa des Denkmal- oder Heimatschutzes, sind zu würdigen. Man muss Wege finden, um für ein Objekt die optimale Lösung zwischen Schutzwürdigkeit und neuzeitlichen Bedürfnissen zu finden», sagt Schöttle weiter. Als im Unter-